

DRA[®]

Deutsches Rundfunkarchiv.
Stiftung von ARD und Deutschlandradio.

PROGRAMM MIT GESCHICHTE

Jahresbericht 2022



**Stiftung
Deutsches Rundfunkarchiv**

Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 1 56 87-113
Fax (0 69) 1 56 87-25 113
dra-assistenz@dra.de

Marlene-Dietrich-Allee 20
14482 Potsdam-Babelsberg
Telefon (03 31) 58 12-103
Fax (03 31) 58 12-199
dra-babelsberg@dra.de

www.dra.de

Das DRA wurde 1952 mit Sitz beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt am Main gegründet. Es ist damit die erste und älteste Gemeinschaftseinrichtung der ARD.

Zu den Aufgaben des DRA gehören neben der Sammlung und Archivierung historischer Tonaufnahmen und -träger seit Beginn der ARD der Aufbau übergreifender Nachweissysteme für archivierte Tondokumente und die Vereinheitlichung der Katalogisierungsverfahren. 1962 kam die Dokumentation von Fernsehproduktionen hinzu. Die Zentrale Katalogisierung von Tonträgern der Unterhaltungsmusik (ZSK) für die Archive der ARD wurde 1978 mit dem Einzug der EDV in die Dokumentation ebenfalls dem DRA zugeordnet. Den größten Umbruch erlebte das DRA ab 1994 mit der Angliederung der Rundfunkarchive des Hörfunks und Fernsehens der ehemaligen DDR am heutigen Standort Potsdam-Babelsberg.

Gemäß seiner Stiftungsverfassung ist Aufgabe und Zweck des DRA die Erfassung von Ton- und Bildträgern aller Art, deren geschichtlicher, künstlerischer oder wissenschaftlicher Wert ihre Aufbewahrung und Nutzbarmachung für Zwecke der Kunst, Wissenschaft, Forschung, Erziehung oder des Unterrichts rechtfertigt. Aufgabe der Stiftung ist ferner, die rundfunkgeschichtlich bedeutsamen Tatsachen und Dokumente auszuwählen und zu erfassen.

Darüber hinaus wirkt das DRA als ARD-Gemeinschaftseinrichtung in Zusammenarbeit mit den Archiven der ARD-Rundfunkanstalten bei der Archivierung, Dokumentation und Bereitstellung aller im Rundfunk entstehenden und für den Rundfunk und die Rundfunkforschung relevanten Medien und Informationen mit. Seit den 80er Jahren spielt das DRA auch in der Entwicklung von Archivdatenbanken, digitalen Bestandsarchiven und elektronischen Informationsangeboten eine wichtige Rolle.

Am Babelsberger DRA Standort werden unter anderem die Hörfunk- und Fernsehüberlieferung der DDR einschließlich der Begleitmedien sowie des Schriftguts zur Organisations- und Programmgeschichte archiviert, digitalisiert und der umfangreichen Nutzung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk oder für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung gestellt. Die Sammlungen umfassen rund 450.000 Tonträger, etwa 100.000 Fernsehsendungen, 7,5 Kilometer schriftliche und gedruckte Medien sowie ungefähr 2,6 Millionen Fotos und Negative. Gedruckte Publikationen und Schriftgut zur Programm- und Unternehmensgeschichte der ARD und des deutschen Rundfunks vor 1945 ergänzen diesen Bestand.

In Frankfurt verfügt das DRA über eine bedeutende Sammlung historischer Tonträger, darunter mehr als 100.000 Schellackplatten und Tonbänder mit Originalaufnahmen vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Die Zentrale Schallplattenkatalogisierung (ZSK) erfasst die in Deutschland neu erscheinenden Industrietonträger der Unterhaltungsmusik und stellt die Daten für die programmliche und die Recherchenutzung bereit.



Deutsches Rundfunkarchiv.
Stiftung von ARD und Deutschlandradio.

Jahresbericht 2022

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022
Redaktionsschluss für ausgewählte Inhalte des Jahresberichts: 31. Mai 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. Januar 1952 nahm das Deutsche Rundfunkarchiv, damals noch unter dem Namen »Lautarchiv der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten öffentlichen Rechts«, den Betrieb auf. 2022 konnte das DRA damit auf 70 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Passend dazu hat das DRA im Jubiläumsjahr einen wichtigen Meilenstein in Richtung Zukunft passiert. Mit dem Start der neuen DRA-Organisation am 1. November 2022 haben wir unser Strukturentwicklungsprojekt erfolgreich abgeschlossen.



Vorstand Bernd Hawlat
HR, Benjamin Knabe

Bereits in den Monaten zuvor hatten die bisherigen Führungskräfte schrittweise Verantwortlichkeiten an die neuen Teams und Funktionsträger/innen bzw. -Gremien abgegeben. Hier ist vor allem das Team People- und Culture-Management zu nennen. Unterstützt durch agile Coaches betreut es künftig die einzelnen Teams. Weiter hat auch das Steuerungsteam damit begonnen, ein Gesamtsteuerungssystem für alle Betriebsabläufe zu entwickeln, das zukünftig eine enge Verzahnung von strategischem und operativem Handeln sicherstellen soll. Für die Zusammenarbeit der Teams auf den einzelnen Handlungsfeldern wurden zudem Fachforen gegründet. Damit werden bereits alle wesentlichen Aufgaben in der neuen Arbeits- bzw. Verantwortungsstruktur wahrgenommen. (siehe Seite 47ff.)

Das DRA ist 2022 aber nicht nur im organisatorischen Bereich vorangekommen, sondern hat seine vielfältigen Aufgaben auf den verschiedenen Arbeitsfeldern der Stiftung erneut sehr erfolgreich erfüllt. Beispielfhaft beleuchten möchte ich folgende Höhepunkte:

Im Bereich der Digitalisierung haben wir 2022 über 7.400 Sendestunden Radio und Fernsehen, 7 Milliarden Foto-Pixel sowie 62 Gigabyte Schriftgut in die digitalen Archivspeicher des DRA überführt. Durch die Optimierung unserer Workflows können nun bis zu 1.650 Terabyte Radio- und Fernsehgeschichte pro Stunde via Parallelspeicherung gleichzeitig langzeitarchiviert werden. (siehe Seite 10)

Nach erfolgreichem Abschluss einer einjährigen Testphase hat das DRA 2022 die Koordination ARD-weiter Anfragen aus Wissenschaft und Forschung nun dauerhaft übernommen. Nutzerinnen und Nutzer, die für ihre Forschung auf Bestände mehrerer Häuser angewiesen sind, erhalten dadurch leichteren Zugang zu den Inhalten der ARD-Archive. Das DRA bietet dabei als zentrale Instanz Beratung, qualifizierte Verweisung sowie die Möglichkeit zur medienübergreifenden ARD-weiten Recherche. Zusätzlichen gesellschaftlichen Mehrwert schafft die vom DRA mit erarbeitete neue Webseite »Archivzugang für Wissenschaft und Forschung« auf ard.de. Seit Ende Juni 2022 finden wissenschaftliche Anfragen über dieses übersichtliche, mit bedarfsgerechten Informationen angereicherte Portal leichter ihren Weg zu den richtigen Ansprechpartnern in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkarchiven. (siehe Seite 38)

Über sein Streamingportal für Nutzerinnen und Nutzer aus Wissenschaft, Forschung und Kultureinrichtungen (KWÖ) stellt das DRA seit März 2022 zudem nun auch Audioinhalte zur Sichtung bereit.

Zum UNESCO-Welttag des Audiovisuellen Erbes am 27. Oktober 2022 haben die Archive von RB, SR, SWR und Deutschlandradio sowie das DRA mit dem neuen Podcast-Angebot »Retro Audio« der Öffentlichkeit rund 1.000 Tondokumente zeitlich unbegrenzt zur Verfügung gestellt. Das DRA hat hierfür unter dem Label »Retro Spezial DDR« in Kooperation mit der ARD-Audiothek gut 200 Beiträge u.a. zu den Themenfeldern Politik, Bildung, Wirtschaft und Sport online zugänglich gemacht. Rundfunk- und zeithistorische Kontextinformationen auf dra.de zu den vom DRA ausgewählten Audio-Inhalten runden das Angebot ab. (siehe Seite 45)

Auf den folgenden Seiten finden Sie viele informative Beiträge zu diesen und anderen wichtigen Themen, die die Arbeit der Stiftung 2022 bestimmt haben. Ich würde mich freuen, Ihr Interesse geweckt zu haben und lade Sie ein, das DRA in den Berichten der Kolleginnen und Kollegen durch das vergangene Jahr zu begleiten.

Inhalt

Vorwort des Vorstands	2
Organe des DRA	4
Jahresbericht	6
Digitalisierung und Erschließung	7
Digitalisierung	
Erschließung	
Bestandsmanagement	
Metadatenmanagement	19
Normierung und Harmonisierung	
Informationsgewinnung	
Zugänglichmachung	29
Recherche	
Vermittlung	
Zugang	
Unternehmensentwicklung	47
Organisationsentwicklung	
Personalentwicklung	
Infrastrukturentwicklung	

Die Organe des Deutschen Rundfunkarchivs

Verwaltungsrat

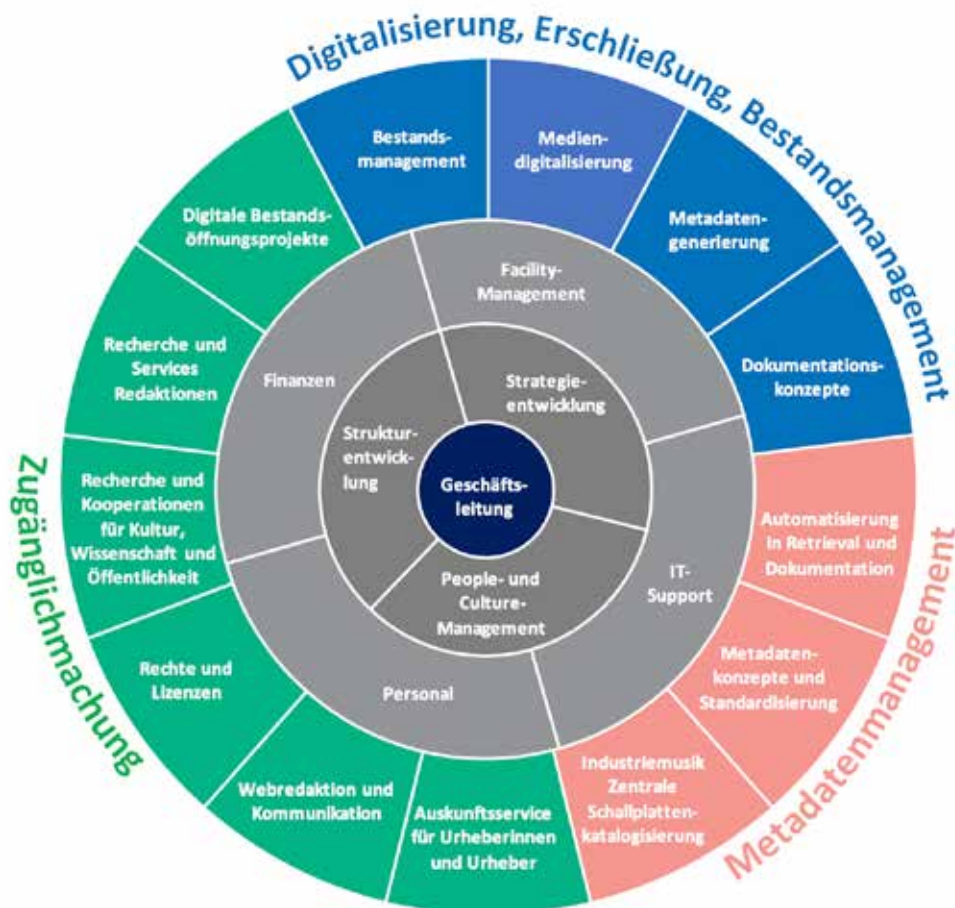
Rainer Tief	Leiter der Hauptabteilung Archive, Dokumentation und Recherche des Bayerischen Rundfunks (BR)
Jona Teichmann	Programmdirektorin von Deutschlandradio (DLR)
Dr. Johannes Hoffmann	Leiter der Intendanz der Deutschen Welle (DW)
Manfred Krupp Stellvertretender Vorsitzender bis 28.2.2022	Intendant des Hessischen Rundfunks (HR)
Florian Hager ab 01.03.2022 Stellvertretender Vorsitzender ab 31.03.2022	Intendant des Hessischen Rundfunks (HR)
Pierre Köhler	Leiter der Hauptabteilung Finanzen des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR)
Dr. Daniel Linke	Leiter Zentrale Programmaufgaben des Norddeutschen Rundfunks (NDR)
Dr. Yvette Gerner	Intendantin von Radio Bremen
Susann Lange Vorsitzende bis 02.12.2022	Juristische Direktorin des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB)
Dr. Katrin Vernau ab 03.12.2022	Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB)
Sonnja Wüst	Justitiarin des Saarländischen Rundfunks (SR)
Claus Schillmann bis 30.11.2022	Geschäftsführer der SWR Media Services GmbH (SWR)
Dr. Wolfgang Gushurst ab 01.12.2022	Leiter der Hauptabteilung Kultur und Wissen SWR2 des Südwestrundfunks (SWR)
Dr. Thomas Bilstein	Leiter der Hauptabteilung Betriebsmanagement des Westdeutschen Rundfunks (WDR) (bis 06.11.2022) Verwaltungsdirektor des Westdeutschen Rundfunks (WDR) (ab 07.11.2022)

Vorstand

Bernd Hawlat Frankfurt am Main und Potsdam-Babelsberg

Stand 31.12.2022

Organigramm des Deutschen Rundfunkarchivs



Jahresbericht 2022

Digitalisierung und Erschließung

Wir verstehen unsere rundfunkhistorischen Bestände als Erbe der Gesellschaft. Sie sollen inhaltlich und rechtlich so erschlossen und digitalisiert sein, dass sie heutige und morgige Anforderungen an das Sichern, Finden, Nutzen, Zugänglichmachen und Erforschen angemessen erfüllen.

Mit unseren Kernaufgaben fördern wir die Sichtbarkeit und Wiederauffindbarkeit von Kultur und Wissen im Informationszeitalter.



**Wir sichern das Gestern
für Heute und Morgen.**

Archiv im
Haus des
Rundfunks,
Anfang der
1930er Jahre,
DRA, Paul Mai,
1507052

Digitalisierung und Erschließung

Um die Gegenwart zu begreifen und die Zukunft zu gestalten, müssen die Zeugnisse der Vergangenheit als **Quellenspeicher** dauerhaft erhalten bleiben und verfügbar sein. Als zentrale Ressource des rundfunkhistorischen Gedächtnisses in Deutschland eröffnet das DRA heutigen und zukünftigen Generationen einen ganzheitlichen und barrierefreien Zugang zu wesentlichen Teilen der Programmüberlieferung von Radio und Fernsehen des 20. Jahrhunderts.

Für einen bestands- und medienübergreifenden Zugriff auf dieses Kulturerbe haben wir das Zusammenspiel der Aufgaben zu seiner Erschließung, Digitalisierung und Vervollständigung 2022 neu organisiert:

»Wollen wir die Mucke nicht auf die Mattscheibe bringen?«

Nicht einmal zehn Monate nach der organisatorischen Trennung von Hörfunk und Fernsehen der DDR im August 1968 diskutierten die Verantwortlichen Möglichkeiten zur Verbreitung von Rundfunkinhalten über Mediengrenzen hinweg.

Ganz gleich ob auf Zelluloid oder Tonband überliefert, in den Sendeunterlagen oder als Standbild festgehalten: Unsere Nutzerinnen und Nutzer wollen rundfunkhistorische Inhalte bestandsübergreifend recherchieren, für unterschiedliche Verbreitungswege nutzen und multimedial aufbereiten.

Diesem Anliegen gerecht werdend, vereint das Handlungsfeld Digitalisierung, Erschließung und Bestandsentwicklung unsere Wissensdomänen zur Sicherung, Findbarmachung und Nutzung des Programmerrbes von Reichs- und DDR-Rundfunk.

Um die Möglichkeiten und Erfordernisse crossmedialer Rechtersysteme und Content-Plattformen in unsere Prozesse integrieren zu können, stimmen wir die Aufgaben zur inhaltlichen und rechtlichen Dokumentation sowie Langzeitsicherung unserer Bestände kontinuierlich aufeinander ab.

Die spezifischen Interessen unserer Nutzergruppen und der Erhaltungszustand der Originalträger sind uns dabei Kompass in der Priorisierung der vielfältigen Aufgaben auf diesem weiten Feld.



Das bei den Dreharbeiten zum DDR-Musikfilm »Ein Jahr voll Musik« entstandene Setfoto illustrierte sowohl die in der Programmzeitschrift »FF dabei« angekündigte Erstausstrahlung am 1. Januar 1970 als auch den Social-Media-Post des MDR zur Wiederausstrahlung am Neujahrstag 2022. Zunächst ausschließlich für den Hörfunk tätig, verantwortete das Redaktionskollektiv »Mit dem Herzen dabei« den für den Deutschen Fernsehfunk (DFV) produzierten Film. Die im DRA überlieferten Sendeunterlagen dokumentieren dessen organisations- und gewerübergreifende Konzeption und Produktion. MDR/DRA, Waltraut Denger, 1792060



Ende 2022 umfasst das digitale Langzeitarchiv des DRA über 123.800 Stunden dokumentierte deutsche Fernseh- und Radiogeschichte des 20. Jahrhunderts.

DRA/HR, Andreas Frommknecht/Eberhard Krieger, 1389316

Digitalisierung

Jede Gegenwart und Generation greift aus ihrem eigenen zeithistorischen Kontext und mit ihren eigenen Mitteln auf die Quellen ihrer Geschichte zurück. Der dauerhafte Erhalt und die Sichtbarmachung des im DRA überlieferten Rundfunkerbes in einem digitalen kulturhistorischen Gedächtnis ist und bleibt ein dynamischer Prozess. Er entwickelt sich abhängig vom Erhaltungszustand der Originalträger, dem technologischen Fortschritt und den jeweiligen Interessen unserer Nutzergruppen kontinuierlich fort.

Bestandserhaltung, Automation und Distribution zusammendenkend, haben wir die Einzelgewerke zur Sicherung unserer Bestände im Team Mediendigitalisierung verzahnt. 2022 haben wir so über 8.500 Sendestunden Radio und Fernsehen, 7 Milliarden Foto-Pixel und 62 Gigabyte Schriftgut in die digitalen Archivspeicher des DRA überführt.



Der Arbeitsplatz des Filmtechnikers Jens Wangenheim wurde 2022 mit neuer Speichertechnologie ausgestattet und mit Software-Updates auf den aktuellen Stand gebracht. DRA, Hinnerk Gehrckens

Optimierung on the (work)-flow

Damit die von uns erarbeiteten Algorithmen zur Qualitätskontrolle und teilautomatisierten Nachbearbeitung bereits im laufenden Digitalisierungsprozess ihre Arbeit aufnehmen können, haben wir unsere Technikstudios 2022 mit leistungsstarken Speichertechnologien verstärkt.

Vom Bobby gefallen

14 Sekunden Baumstammweitwurf gehören erst seit Herbst 2022 zum find- und sichtbaren Teil des audiovisuellen Erbes der DDR. Direkt nach seiner Ausstrahlung am 20. Oktober 1967 verschwand der Beitrag vom allerersten Orientierungslauf der Forstwirtschaftsstudenten zusammen mit 19 anderen 16-Millimeter-Filmstreifen in einer Archivdose im Magazin. Konservatorisch hat ihm das fehlende Tageslicht und die kühle Außentemperatur sicherlich nicht geschadet, wohl aber haftet ihm nach 55 Jahren etwas Staub an. Außerdem ist der immerhin auf über einem Meter Zelluloid gespeicherte Beitrag vom seinem Wickelkörper, dem sogenannten Bobby gefallen.

Insgesamt hat das DRA 1994 gut 500 Stunden Sportgeschichte in Form von über 8.000 Kleinstmitschnitten aus dem Produktionsarchiv des DDR-Fernsehens übernommen. Sie alle müssen in Vorbereitung auf ihre effiziente Digitalisierung und spätere Erschließung gereinigt und aufgerollt, technisch nach Farbe, Tonart und Bildqualität verifiziert sowie mit Schwarzbild getrennt aneinandergekoppelt werden.

2022 haben wir über 1.100 Sportbeiträge mit einer Abspielzeit von 69 Stunden in der Bestandsdatenbank des DDR-Fernsehens nachgewiesen.

Der aufwändige Prozess zur Digitalisierung früher Sportbeiträge des DDR-Fernsehens vollzieht sich in mehreren Etappen. DRA, Andreas Pättsch



Abspielgerät für Wachsplattenaufnahmen, ca. 1929
DRA, 1388684



2022 hat das DRA ein für historische Großformate optimiertes Spielgerät vom Bayerischen Rundfunk übernehmen. Der XXL-Plattenteller ist auch für das Abspiel von Wachsukuchen geeignet. Auswechselbare Nadeln ermöglichen die Wiedergabe diverser Schallträgerformate. DRA, Stefan Peetz



Die Tochter Berthold Brechts, Hanne Hiob (links im Bild) und Technikerin Renate Foeldes 1969 beim Schnitt des Fernsehfilms »Hiob – Tochter Brechts«. DRA, Klaus Winkler, 1527791



Ein vom Hessischen Rundfunk übernommener Schneidetisch aus den späten 1960er-Jahren steht den AV-Technikerinnen und Technikern des DRA seit Herbst 2022 für den Zusammenschritt von lose überlieferten Filmschnipseln zur Verfügung. DRA, Andreas Pättsch

Im Namen der Unverfälschtheit und Authentizität

Die retrospektive Langzeitarchivierung der Bewegtbild- und Audiobestände stellt das DRA vor große Herausforderungen, wenn es darum geht, die Unverfälschtheit und Authentizität des auf ihnen gespeicherten Programms für die Nachwelt zu sichern. Dabei liegen die Erinnerungswerte nicht allein auf den transportierten Inhalten. Die originalen Träger selbst enthalten Begleitinformationen zu ihrer Entstehungsgeschichte, die durch die Transition vom analogen Ursprungsmaterial zum Digitalisat verloren gehen können.

Um das meiste an Klang- und Bildqualität aus den frühen Aufnahmen herauszuholen, kommt im DRA historische Studioteknik zum Einsatz. Seit über 30 Jahren aus der Produktion genommen, ist die Beschaffung von Ersatzgeräten und -teilen heute oft ebenso schwierig wie der Erhalt der zu ihrer Reparatur notwendigen Expertise.

Umso glücklicher schätzen wir uns, 2022 mehrere ausgemusterte Altgeräte aus den Lagerbeständen des ARD-Rundfunkverbands übernommen zu haben.

Aufnahme von Mozarts 33. Sinfonie im Vorher-Nachher-Vergleich
 Restauratorin
 Katrin Abromeit



Mozart und Bach am Wickel

»Mozart ruht als Haufen im Karton, ist extrem wellig, spröde und vom Wickel gefallen.« Die konservatorische Bestandsaufnahme eines im DRA überlieferten Konzertmitschnitts aus dem Werk des berühmten Komponisten liest sich ernüchternd.

Wenn der Zahn der Zeit den historischen Trägern dermaßen zugesetzt hat, ist ihre Restaurierung oft die letzte Option zur Rettung des auf ihnen gespeicherten Kulturguts.

2022 haben wir über 70 Jahre alte Tonbänder mit historischen Musikaufnahmen aus den Federn von Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart in aufwändigen Verfahren entwirrt, neu zusammengeklebt, gereinigt und thermisch flexibilisiert von Hand auf den Wickelkern zurückgespult. Derart wiederhergestellt konnten die Bänder vorsichtig abgespielt und ihr Inhalt für die Nutzung digitalisiert werden.



Noch bevor den Archivarinnen und Archivaren ein beißender Geruch in die Nase steigt, versuchen wir vom Zerfall bedrohte Originalträger über Essigsäuretests zu identifizieren. DRA, Ingrid Wichtrup

Raus aus dem Essig:

Es beginnt kaum wahrnehmbar und endet mit einem beißenden Geruch: die in anderen Zusammenhängen für ihre konservierende Wirkung bekannte Essigsäure wirkt auf historische Originalträger zersetzend. Ist der Punkt der Selbstauflösung einmal erreicht, steckt der zuerst befallene Träger auch Filme, Tonbänder, Negative und Papiere in seiner unmittelbaren Nähe an. Um dem chemisch-physikalischen Zerfallsprozess und damit dem Verlust rundfunkhistorischer Erinnerung zuvorzukommen, bestimmt der Erhaltungszustand der Originale die Reihenfolge der Digitalisierung im DRA. 2022 haben wir entsprechend einen Teilbestand des ehemaligen DDR-Musikarchivs in der Bearbeitung vorgezogen.

Die im DRA überlieferten Musikaufpläne der DDR-Radiosender weisen die an jedem einzelnen Sendetag gespielten Songs nach. 2022 haben wir die Jahrgänge 1965-1970 des Berliner Rundfunks digitalisiert. Sie unterstützen sowohl die Audioerschließung und Rechtklärung als auch die inhaltliche Recherche. DRA, Musikaufplan der »Stimme der DDR« vom 4.6.1982



Klangbilder im doppelten Wortsinn

Für die Illustration historischer Töne und Sounds im Internet finden unsere Nutzerinnen und Nutzer bei uns die passenden Stand- und Teaserbilder. Neben Porträt- und zeitgenössischen Ortsaufnahmen bereichern Produktionsfotos den digitalen Fundus. Sie veranschaulichen den Herstellungsprozess von Hörfunkaufnahmen besonders plakativ.

2022 haben wir mehrere Tausend neue Motive aus dem Bildbestand systematisch vom Negativ ins Positive überführt. Sie können direkt am Bildschirm ausgeschnitten und bearbeitet werden. Recherchierbar sind die Fotos über das ebenso digitalisierte Negativeingangsbuch mit Metadaten zu Sachinhalten, Aufnahmedaten und Copyright.

Musikredakteur Günther Lembke und Tonassistentin Ingeborg Mader wählen 1967 Geräusche für die Vertonung eines Hörspiels aus. DRA, Waltraut Denger, 1876224



Erschließung

»Für mich bedeutet gut erschlossen, dass alle relevanten Metainformationen vorliegen, um mich der Bedeutungsebene eines Inhaltes im Kontext der Zeitgeschichte anzunähern – ganz egal auf welchem Medium sie gespeichert ist oder für welches Medium sie ursprünglich produziert wurde.«
TIM MÖLLERBERNDT, STUDENT DER GESCHICHTS-WISSENSCHAFTEN AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT BERLIN

Die inhaltliche Beschreibung des im DRA überlieferten Rundfunkerbes ist die Grundlage unserer bestandsbezogenen Informationsservices und Vermittlungsangebote. Ihre Güte ist entscheidend für die Treffgenauigkeit jeder Recherche und den schnellen Zugriff auf rechtlich wiederverwendbare Inhalte.

Mit den technologischen Entwicklungen und den sich laufend verändernden Fragestellungen an historische Inhalte wandeln sich auch die Anforderungen an ihre Recherchierbarkeit. Diese hat das Team Dokumentationskonzepte 2022 im Dialog mit unseren Nutzerinnen und Nutzern umrissen:

Im »Alten« Neues finden

Jederzeit und jedenorts selbst suchen und finden können, ist das Gebot der Zeit. Dabei wollen sich unsere Nutzerinnen und Nutzer nicht in die Struktur eines dokumentarischen Ordnungssystems hineindenken, sondern von diesem in Form relevanter Treffermengen profitieren. Werkzeuge zur Eingrenzung bzw. Konkretisierung werden angesichts stetig wachsender Datenmengen und der Vielzahl an Informationsquellen immer wichtiger. Andersherum sollen Suchergebnisse heute das weite Spektrum eines Themas in seinem Kontext abbilden können. Dazu müssen Bedeutungszusammenhänge, Strukturen und Muster bestands- und medienübergreifend sichtbar werden. Nicht zuletzt möchten sich Programm- und Kulturschaffende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch inspirieren lassen und auf explorativen Wegen Hinweise auf historische Themen mit Aktualitätsbezug erhalten. Aus diesen entstehen dann wiederum Ideen für neue Sendungsformate, Ausstellungen und Forschungsthemen.

Mit passgenauen Konzepten für die Erschließung unserer Bestände versuchen wir den Anforderungen und Wünschen unserer Nutzerinnen und Nutzern gerecht zu werden.



Über fiktive Repräsentanten und Repräsentantinnen – den sogenannten Personas –, die typisch für eine Zielgruppe sind und einen Großteil ihrer Anforderungen vereinen, versuchen wir den Wünschen unserer Nutzergruppen auf die Spur zu kommen. Grafik: Ingrid Wichtrup

Musik ohne (Bestands-)grenzen

Im Hinblick auf einen medien- und bestandsübergreifenden Zugang zu unseren Beständen, haben wir die vielfältigen Aufgaben zu ihrer Erschließung im Team Metadatengenerierung konzentriert. So aufgestellt haben wir 2022 über 5.200 ursprünglich auf Zelluloid, Tonband, Negativ oder Papier vorliegende Medieninhalte mit Bezug zum Genre Musik bearbeitet.

Multi-Musica anno dazumal

Dass der Rundfunk seit seiner Gründung multimedial unterwegs war, begünstigt heute die Dokumentation der in Teilen unvollständigen Programmüberlieferung.

Gerade die 2022 im Fokus der Erschließung stehenden Musiksendungen des DDR-Rundfunks haben ihren Niederschlag in allen Mediengattungen gefunden. So verknüpften die zwischen 1958 und 1991 ausgestrahlten »Galeriekonzerte« Bildende Kunst und Klassische Musik auf innovative Weise, indem die Hörerschaft über ganzseitig in den Programmzeitschriften veröffentlichte Abdrucke einen illustrativen Zugang zu den besprochenen Gemälden erhielt.

Wenn die Originalmitschnitte von Konzert- oder Festivalübertragungen nicht oder nur als Schnittmaterial archiviert sind, erfolgt ihre Rekonstruktion anhand der im Schriftgut überlieferten Sendemanuskripte. Vertragsunterlagen zwischen Künstleragenturen und dem DDR-Rundfunk klären die rechtlichen Fragen zur Nachnutzung der historischen Inhalte im Hier und Jetzt.

Zu besonderen Anlässen beauftragte Fernsehübertragungen vermitteln einen visuellen Eindruck von Musikpräsentationen für den Hörfunk.



Für eine kontextbezogene Erschließung der Hörfunk-Sendereihe »Berolina-Konzerte« griff Musikdokumentarin Narine Kirchner 2022 auf alle DRA-Bestände zurück. V.l.n.r.: Autogrammkarte von Rolf Krickow (Gründer und Moderator der Konzerte) / Informationsdienst des DDR-Rundfunks / Programmheft des 68. Berolina Konzerts 1975, DRA, Realia, Berliner Rundfunk und Fernsehmitschnitt vom 97. Berolina-Konzert am 7.11.1980, DRA, 043400



DDR-Fernsehwürfel

DRA, Screenshots aus 078821 und 078827

Klingende Pausenfüller findbar machen

Mehr noch als das gestaltete und von den Kontrollorganen des Rundfunks abgenommene Programm stehen fragmentarische und bisher ungesendete DDR-TV-Beiträge hoch im Kurs der Nutzung und damit im Fokus der Fernsehschließung 2022.

Dazu zählen die im Auftrag der Programmdirektion auf Halde vorproduzierten Bewegtbildaufnahmen für den animierten Fernsehwürfel. Der sich langsam um die eigene Achse drehende Kubus diente als Senderkennung und Pausenfüller. Im Hinblick auf seine Wiederverwendung müssen die hinterlegten Fernsehmusiken identifiziert und rechtlich geklärt werden.

Wie die automatische Musikererkennung uns dabei unterstützen wird, lesen Sie im Kapitel Metadatenmanagement ab Seite 26.



Durch die Verknüpfung des Rechte-Management-Systems (RMS) mit der Fernsehdatenbank werden die inhaltsbeschreibenden Metadaten mit Informationen zur rechtlichen Nutzbarkeit der ausgewählten Sequenzen angereichert. Diese können häufig den im DRA überlieferten Lizenz- und Vertragsunterlagen entnommen werden. Rechtlich verfügbare Inhalte erkennen die Recherchierenden grün hervorgehoben, zielgenau kombiniert mit den gleichzeitig abrufbaren Vorschaufiles. Für den Konzertmitschnitt von Salvatore Adamo sind nur die Senderechte geklärt. DRA, »Stars im Konzert« vom 1.11.1983, 009456 / Korrigierter Sendelaufplan vom 1.11.1983

Stars im Konzert

»Ihr könnt mich so oft rauf und runterspielen, wie ihr wollt.« Am 1. November 1983 stand Salvatore Adamo für die DDR-Musikshow »Stars im Konzert« auf der Bühne. Mit seiner Unterschrift unter dem Lizenzvertrag hatte der belgische Sänger italienischen Ursprungs Wiederholungsausstrahlungen im linearen TV-Programm ausdrücklich zugestimmt. Dass sein Auftritt zum 40. Sendejubiläum einmal online stehen könnte, haben damals weder der Musiker selbst noch die von ihm beauftragte Künstleragentur oder der Deutsche Fernsehfunk (DFF) auch nur erahnt.

Dass sich das Internet als neues Medium erst etablierte als die DDR bereits Geschichte war, macht den Zugang zu ihrem Rundfunkerbe nicht eben einfacher. Für die seinerzeit noch unbekanntere Nutzungsart gestaltet sich die Einräumung von Rechten zur Onlinestellung oft schwierig. Vor diesem Hintergrund stehen unsere Nutzerinnen und Nutzer immer wieder vor der Frage, ob und unter welchen Bedingungen sie die Bestände des DRA für ihre Vorhaben nutzen können.

Genau hier setzt die Rechterschließung im DRA an. Sie zielt darauf ab, die Online- und Senderechte für jeden historischen TV-Beitrag anhand der überlieferten Produktions- und Sendeunterlagen systematisch zu erfassen und mit den Daten der Urheberinnen und Urheber anzureichern.

Im Fokus der Bearbeitung standen 2022 Bestände, die besonders häufig angefragt oder deren Nutzung durch bevorstehende Jahrestage antizipiert werden konnten. Zu diesen gehören neben dem innenpolitischen Magazin »Prisma« vor allem die TV-Musiksendereihen »Stars in Konzert« und »Zu Gast in Berlin«.

»Das ist doch alles nur Musik von gestern!«

kommentierte DDR-Rundfunkjournalist Bert Huber die Ereignisse rund um die Genfer Abrüstungskonferenz 1962. Die zu Zeiten des sogenannten Lautsprecherkriegs zwischen Ost- und Westdeutschland ausgestrahlten »Politischen Kommentare des Berliner Rundfunks« dienten zuallererst als Propagandainstrument, das über Weitfrequenzwelle die Hörerinnen und Hörer in Westdeutschland erreichen sollte.

Obwohl von den 220 Stunden Sendezeit nur knapp 60 Minuten O-Ton überliefert sind, können sich unsere Nutzerinnen und Nutzer auf über 10.000 Seiten Manuskript in die zwischen 1956 und 1964 ausgestrahlten Kommentierungen zur aktuellen Tagespolitik einlesen. Über die historisch einzigartige Quelle gelingt eine nahezu vollständige Wort-für-Wort-Rekonstruktion der Tonbandaufnahmen, die Mitte der 1960er-Jahre vermutlich wegen Frischband-Mangels mehrfach überspielt wurden.



DRA, Ingrid Wichtrup

Dass die Systemauseinandersetzung zwischen Ost- und Westdeutschland nicht nur über Radiowelle ausgetragen wurde, erläutert Dr. Jörg-Uwe Fischer (DRA) im Beitrag »Der rote Bildschirm lockt. Die Konkurrenz im Äther-Krieg« in der Zeitschrift »info 7: Das Magazin für Medien, Archive und Information« 37(2022), Nr. 3, S. 5ff.



Ganz selten, dass Urheber- und Persönlichkeitsrechteinhaberinnen und -inhaber im wahrsten Sinne des Wortes gemeinsam im Bilde sind: DFF-Fotograf Klaus Winkler mit Uwe Sprogoe, bekannt für seine Rolle als Egon Olsen in den Olsenbande-Filmen, in der Maske kurz vor Aufzeichnung der Sendung »Da liegt Musike drin« im Jahr 1979. DRA, Klaus Winkler, 1801575

Musik im Bilde

Historische Produktions- und Sendefotos sind wie kaum ein anderes Medium geeignet, sich ein Bild von den für die Hörerschaft unsichtbaren Radiogesichtern, Redaktionsstuben und Aufnahmestudios im vordigitalen Zeitalter zu machen.

Unbeschriftete Negativstreifen, fehlende Lizenzunterlagen oder verblasste Abrechnungsmatrizen erschweren oder verunmöglichen die für eine Publikation oder Onlinestellung der Aufnahmen zwingend erforderliche Klärung der Urheber- und Persönlichkeitsrechte. Für die Identifikation von Fotografinnen oder Fotografen sowie abgebildeten Personen bleibt den Dokumentarinnen und Dokumentaren oft nur die Lektüre in den handschriftlich verfassten Negativeingangsbüchern. Der zwölf Bände umfassende Katalog enthält rudimentäre Notizen über Neuzugänge in die Bildarchive von Rundfunk und Fernsehen der DDR mit zugehörigen Auftrags- und Produktionsnummern.

2022 haben wir auf diesem Weg die Urheberschaft von über 620 Motiven nachweisen können.

Uwe - POCARD, gesungen			
Katzenjammer Volante aus Konzert	Winkler		95
Da liegt Musike drin Op. 200			85
Band neuen Jüngern - Schwingelien -	Neuloh	830	33
Schubert, Grillparzer		835	35
Heer Steiermark		836	36
Das Heilandsauszug	Winkler		92

Blick in eines von zwölf der 2022 digitalisierten Negativeingangsbücher des DDR-Fernsehen. DRA, Ingrid Wichtrup

Bestandsmanagement

Materielle Artefakte dienen dem kulturellen Gedächtnis als ständige Bezugspunkte der Selbstversicherung. Ohne sie verliert die historische Erzählung ihre Glaubwürdigkeit und Authentizität. Das DRA steht für die Sicherung des ihm anvertrauten Rundfunkerbes und den Erhalt ihrer authentischen Abspieldaten ein.



Mit einer 360-Grad-Kamera ausgestattet, besuchte eine interdisziplinäre Studiengruppe der Technischen Universität und der Universität der Künste Berlin im Frühjahr 2022 das DRA. Die im Tonbandarchiv entstandenen Rundumaufnahmen sind in die interaktive Virtual-Reality-Ausstellung »100 Jahre Walter Höllerer – Sprache im technischen Zeitalter« eingeflossen. DRA, Ingrid Wichtrup

Vom Zelluloid über das Magnetband bis zum Matrizenpapier: die Speicher- und Abspieldaten historischer Informationsträger hängt von den konservatorischen Bedingungen ab, unter denen sie archiviert sind. Die für eine trägerabhängig optimierte Magazinierung erforderliche Expertise findet sich im medienübergreifend organisierten Team Bestandsmanagement, das 2022 vor folgenden Herausforderungen stand:

Rundfunkgeschichte umziehen

Im Hinblick auf die geplante Zusammenführung der DRA-Standorte in Babelsberg ab 2027 sind umfangreiche Vorbereitungen für die Verlagerung der Bestände und ihrer Langzeitarchivierung unter optimalen Klimabedingungen erforderlich.

2022 haben wir uns insbesondere mit den aufwändigen Planungen für ihren sukzessiven Umzug beschäftigt. Leitgebende Faktoren sind dabei die Nutzungsfrequenz sowie der Erhaltungszustand und Digitalisierungsgrad der einzelnen Teilbestände.

»Unser Premium-Material lagern wir bis zur Digitalisierung in Potsdam beim DRA ein, bei minus vier Grad und einer konstanten Luftfeuchtigkeit von 30 Prozent. Die Konstanz ist eigentlich das Wichtigste. Je weniger sich Luftfeuchtigkeit und Temperatur verändern, desto besser ist das für das Filmmaterial.«

**ROBERT SCHARLACH VON DER
FILMSICHERUNG DES BAYERISCHEN
RUNDFUNKS**



Filmmrollen im Frostmagazin in Babelsberg
DRA, Achim Küst, 1500567



Im Archiv im »Haus des Rundfunks« in der Berliner Masurenallee befanden sich die Tonträger der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG), bevor der Bestand mit Beginn des Zweiten Weltkriegs in verschiedene Richtungen zerstreut wurde.

DRA, Paul Mai, 1507052

Historische Lückenschlüsse

Seit jeher sind wir darum bemüht, Lücken in der Überlieferung unserer Kernbestände zu schließen. Immer wieder finden sich bei öffentlichen Einrichtungen oder in privaten Vor- und Nachlässen ehemaliger Rundfunkmitarbeitender Programminhalte und Sendebegleitmaterialien, die durch Krieg, Besatzung und die deutsche Teilung in der ganzen Welt verstreut wurden und als verschollen galten.

Für die Analyse und Kontextualisierung historischer Programminhalte kommt ihnen in der Erschließung und Recherche Schlüsselcharakter zu. Durch die Übernahme von Arbeits- und Mitwirkungsverträgen sichern und erweitern wir die rechtliche Nutzung der Bestände.

Als Fachexperte für die Bestände der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG) unterstützte Friedrich Dethlefs (DRA) den von Carolyn Birdsall und Erica Harrison verfassten Beitrag »Researching Archival Histories of Radio«, erschienen im »Journal for Media History« 25 (2)2022, S. 1ff.



Das in den Plattenrand eingeritzte Signet »RRG-179« ist ein eindeutiges Indiz für die Originalität des Mitschnitts von der Haager Konferenz, verweist es doch auf die korrekte Fundstelle im Nachweiskatalog der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG).
DRA, Friedrich Dethlefs

Aus dem Straßengraben ins Archiv

»Ein altes Wort sagt, dass die Menschen nicht von den Dingen, sondern von den Meinungen über die Dinge beherrscht werden.« Frei nach dem antiken Philosophen Epiktet beschreibt Reichsaußenminister Julius Curtius beim »Frühstück der Vereinigung des Völkerbundjournalisten anlässlich der zweiten Haager Konferenz« am 10. Januar 1930 die wechselseitigen Beziehungen zwischen Politik und Medien.

Den Originalmitschnitt der Pressekonferenz hatte die Polizei 2020 aus einem Straßengraben in Nordhessen geborgen. Als Teil des 41 Schellackplatten umfassenden Funds wurde die Aufnahme nach Ablauf der Abholfrist 2022 an das DRA übergeben. Sie dokumentiert die Integrität der bisher lediglich auf einem mehrfach umgeschnittenen Sammelband überlieferten Aufzeichnung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG).

Auf den unversehrten Tonträgern sind außerdem Teilaufnahmen zweier Reichstagsitzungen vom 25. Februar 1932 und 7. März 1936 gespeichert.

Heiße Radiowellen im kalten Ätherkrieg

Direktübertragungen von Musikveranstaltungen im Fernsehen gehören seit jeher zu den beliebtesten Programmformaten. Warum ausgerechnet das in der DDR als Publikumsmagnet geltende »Internationale



Einlasspass für Mitarbeitende des DDR-Fernsehens auf das Dixieland-Festivalgelände.
DRA, Nachlass Karlheinz Drechsel

Dixieland-Festival in Dresden« nur in Form von nachträglichen Zusammenschnitten im DRA überliefert ist, blieb lange ein Rätsel. Ein handschriftliches Interviewskript des 2020 verstorbenen Moderators Karlheinz Drechsel liefert jetzt die Antwort: »Weil ich immer ohne Manuskript arbeite und nie weiß, wie es laufen wird, wenn ich auf die Bühne gehe. Das ist wie beim Jazz. Das Fernsehen war aber nicht bereit, live zu senden, solange der Drechsel keine Manuskripte vorlegt. Und das habe ich nie getan.«

Der 2022 an das DRA übergebene Nachlass Drechsels dokumentiert die Entwicklung des Jazz vom musikalischen Feindbild zu einer der beliebtesten Unterhaltungsgenres im Hörfunk und Fernsehen der DDR.



Den Werdegang einer DJane im Rundfunk der DDR zeichnet der Vorlass der DT-64-Jugendradio-Moderatorin Gabriela Braden-Becker in zahlreichen Dokumenten nach. Den Praktikumsberichten der Schallplattenalleinunterhalterin, die über eine Art Talentsuche und Casting angeworben wurde, kommt aufgrund der unvollständigen Primärüberlieferung der beliebten Jugendwelle ein hoher Erinnerungswert zu.

Die Unterlagen aus dem Vorlass gingen u.a. in die Recherchen zu der von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa geförderten Ausstellung »Power von der Eastside! DT64 - Das Jugendradio und seine Bewegung« des GLASHAUS-Verein der Nutzer der Brotfabrik e.V. im Frühjahr 2022 ein. DRA, Achim Küst, 1500677

Metadatenmanagement

Wie setzen uns für die Vernetzung, Anreicherung und Visualisierung rundfunkrelevanter Datenbestände ein. Durch unsere Expertise auf diesem Feld entwickelt sich das DRA sukzessive vom klassischen zeitgeschichtlichen Datenhalter zum vernetzten Partner aller Bereiche im Sendebetrieb des öffentlich-rechtlichen Rundfunks weiter.

Auf diesem Weg unterstützen wir die Anliegen unserer Nutzerinnen und Nutzer mit verbesserten und neuen Services und Angeboten.

Wir schreiben Qualität mit K.

kompatibel interpretierbar von Mensch und Maschine
komplett vollständig und dauerhaft verfügbar
korrekt von eindeutiger Herkunft, Quellenbezug
kuratiert laufend ergänzt, gepflegt



Logo der DDR-
Fernsehen-
dung »Quali-
tät direkt
betrachtet«
DRA, 064640

Metadatenmanagement

Wenn es in der Wissensgesellschaft um den höchstmöglichen Grad an Gewissheit über die Gültigkeit von Informationen geht, sind qualitativ hochwertige Metadaten der entscheidende Faktor. Sie müssen auf ihren Ursprung zurückführbar, aktuell, dauerhaft verfügbar und barrierefrei zugänglich sein.

An der Schnittstelle zwischen den Anforderungen neuer Technologien zur Datengenerierung und dem Qualitätsanspruch der sie Nutzenden hat das DRA seine Kompetenzen in den Bereichen Standardisierung, Normierung und Information Retrieval 2022 im Handlungsfeld Metadatenmanagement synergetisch verknüpft.

Standardisierte Qualität schafft Mehrwerte

Ob intellektuell erschlossen oder automatisiert generiert: Kernziel der Dokumentation ist und bleibt, Nutzerinnen und Nutzer auf eine inhaltliche Suchanfrage hin relevante Ergebnisse zur Verfügung zu stellen. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Archiv bedeutet gleichwohl einen Paradigmenwechsel in der Gewinnung von Metadaten sowie der Aufbereitung und Recherche des damit beschriebenen Contents. Im Hinblick auf neue Angebote und Services haben wir uns 2022 mit Fragen zur Qualität automatisch generierter Inhalte beschäftigt.

»Dadurch dass ich bereits im Vorgriff der Erschließung erkennen konnte, wie hoch der Anteil von Musik und gesprochenem Wort pro Folge ist, konnte ich meine Arbeitszeit wesentlich effektiver planen und den Bestand insgesamt sogar schneller bearbeiten als ursprünglich vorgesehen.«

MARIA SEVERINI TESTETE ALS DOKUMENTARIN DIE AUTOMATISCHE MUSIKERKENNUNG IM DRA

Welche Ziele verfolgt ein modernes Archiv mit der Integration von KI?

Kurzum: Menge machen – und das in zweifacher Hinsicht. Dem jährlich wachsenden Mediencontent stehen gleichbleibende oder sinkende Ressourcen zu seiner Erschließung gegenüber. Um eine weiterhin zeitnahe Bereitstellung aktueller Rundfunkinhalte über die archivischen Nachweissysteme möglich zu machen, ist die Integration KI-basierter Verfahren in die Dokumentationsprozesse entscheidend.

Zum anderen kann der recherchierbare Datenbestand erheblich erweitert werden, indem etwa O-Töne mittels Audiomining in durchsuchbare Texte umgewandelt oder um Zusatzinformationen aus externen Quellen angereichert werden.

Sind diese Ziele auch auf Medieninhalte aus der vordigitalen Zeit übertragbar?

Ja und nein. Die Charakteristika historischer Bewegtbilder und Tonaufnahmen mit oft grobkörnigen Aufnahmen oder knarrenden Hintergrundgeräuschen erschweren natürlich den Einsatz von KI. Andererseits ist die Komplexität des Trainingsbestands für die Qualität automatisiert generierter Daten oft entscheidender als die eingesetzte Technologie selbst. Insofern bergen Altbestände großes Potential, z.B. wenn KI vergessene Begriffe in ihrem Wortsinn »verstehen« lernt und über Verlinkungen zu Synonymen des heutigen Sprachgebrauchs wieder findbar macht.

Den größten Ressourcengewinn erzielen historische Archive derzeit, wenn die neuen Verfahren den Dokumentarinnen und Dokumentaren zeitintensive Vorarbeiten bei der Formalerfassung gleichförmig strukturierter Sendereihen oder Überlieferungen jüngerer Datums mit relativ guten Bild- und Tonqualitäten abnehmen. Diese Zeit stecken wir dann in das Training und die Evaluation der neuen Technologien.

Um bei der Herausbildung von Berufswünschen Unterstützung zu bieten, bot das DDR-Schulwesen im Rahmen von Patenbrigaden Einblicke in die Arbeitswelt. In einem Freundschaftsvertrag mit der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft »Ernst Thälmann« in Etterwinden, Kreis Eisenach, verpflichteten sich die Jungen Pioniere des Ortes, die Geschichte des Dorfes zu studieren und eine Chronik zu schreiben. Das Bundesarchiv, Albrecht, CC BY-SA 3.0 de



Im Training an den im DRA überlieferten TV-Inhalten lernt Künstliche Intelligenz (KI), dass der heute weitgehend unbekannte DDR-Terminus »Patenbrigade« auch unter dem Synonym »Berufsorientierung« findbar sein soll. DRA, »Prisma« vom 7.11.1985, 016728



Federführend erarbeitet das DRA seit 2022 zusammen mit ARD und Deutschlandradio ein Verfahren zur Qualitätsprüfung automatisch generierter Metadaten. Visualisierung der ARD-Miningplattform im Rahmen der Einführung der Crossmedialen Suche in der ARD, Illustration: Anja Riese

Was braucht ein KI-erzeugter Datensatz, um qualitativ hochwertig zu sein?

Wir stellen hohe Ansprüche an die Such- und Findbarkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten. Darüber hinaus sollen sie strukturell so beschaffen sein, dass sie für eine Anbindung an rundfunkweite Produktionssysteme, crossmediale Recherchertools und externe Drittquellen fit sind. Im Rahmen des Qualitätsmanagements evaluieren wir aber auch den Reifegrad der neuen Technologien und damit ihre Einsatzmöglichkeiten bei der Erschließung audiovisueller Inhalte sowie die Fortschritte, die wir beim Training an historischen Programminhalten erzielen.

Es scheint als müsse Dokumentation heute »out of the box« gedacht werden?

Exakt. Durch Digitalisierung und Automatisierung entstehen Metadaten heute massenhaft entlang der gesamten Produktionskette, vom Dreh über die Ausstrahlung bis zur Archivierung. Allerdings ist weniger die schiere Menge, sondern vielmehr der Datenfluss zwischen den einzelnen Gewerken und den von ihnen genutzten Systemen entscheidend für die Optimierung von Prozessen und Angeboten. Die Rundfunkanstalten streben eine Integration neuer Technologien in die Workflows und Systemumgebungen aller Gewerke an, weil erst dadurch Mehrwert entsteht. Um tragfähige und qualitätsgesicherte Konzepte für die Implementierung der neuen Tools zu erstellen, ist eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Dokumentation, IT und unseren Nutzergruppen erforderlich. Das dokumentarische Berufsbild hat nichts an Relevanz verloren, es entwickelt sich aber von der reinen Erschließung zum interdisziplinären Management von Daten weiter.

Archive stehen seit jeher für Quellentransparenz ein. Geht das auch mit KI?

Vertrauen in KI-basierte Prozesse ist essenziell für die Akzeptanz der neuen Technologien. Nutzerinnen und Nutzer haben sowohl ein Interesse als auch das Recht, den Prozess der Inhaltserschließung offengelegt zu bekommen. Diesem Grundsatz Rechnung tragend hat das DRA mit seinem Regelwerk Metadaten (REM) festgelegt, dass mit KI erzeugter Content in den Bestandsdatenbanken der Rundfunkanstalten gekennzeichnet werden muss.

Standardisierung und Harmonisierung

Kluges Metadatenmanagement ermöglicht der jeweiligen Zeit und ihrer Gesellschaft, sich Geschichte im Kontext aktueller Fragestellungen immer wieder neu anzueignen. Normdaten und Regeln zu ihrer Ansetzung sind unsere Hebel, um Rundfunkinhalte medien- und systemübergreifend zu vernetzen, mit externen Wissensbeständen anzureichern und für neue Rechertechniken fit zu machen.

Als Kompetenzträger für die Beschreibung, Modellierung und Qualitätsprüfung von Metadatenstandards hat das DRA 2022 viele Akzente gesetzt:

Alles KLAR(a)! Die Normdatenbank und das Regelwerk Metadaten (REM)

Damit eine der bekanntesten deutschen Pianistinnen sowohl unter ihrem Mädchen-, dem italienischen Kose- als auch dem sächsischen Ursprungsnamen findbar ist, jedoch nicht mit der gleichnamigen Drehbuchautorin Clara Schumann verwechselt werden kann, braucht es Normdaten und Regeln zu ihrer Ansetzung. Von deren Existenz und Relevanz wissen gleichwohl die wenigsten unserer Nutzerinnen und Nutzer. Und das ist auch gut so: richtig gemanagt führen qualitativ hochwertige Metadaten im Hintergrund einer Recherche zu den gewünschten Ergebnissen.

Die unendliche Menge an Daten, die in den medialen Produktionsprozessen anfällt, ist Potential und Herausforderung zugleich: Der Wunsch unserer Nutzerinnen und Nutzer nach einer Mehrwert generierenden, medien- und systemübergreifenden Findbarkeit erfordert Maßnahmen zur Angleichung von Dateninhalten, -strukturen und -formaten. Genau hier setzen die federführend vom DRA entwickelte Normdatenbank (NDB) und das Regelwerk Metadaten (REM) an.



Von den Möglichkeiten zur Visualisierung normierter Daten hat die 15jährige Klara (mit K) Schumann 2022 während ihrer Berufsorientierungsphase im DRA erfahren. Für ihren Praktikumsbericht illustrierte sie am Beispiel ihrer berühmten Namensvetterin, wie Normdaten im Visual Radio sichtbar werden können. Während die Hörerinnen und Hörer einem historischen Konzertmitschnitt Clara Schumanns lauschen, erfahren sie von den diversen Namensvarianten der Künstlerin. Die eingeblendeten Daten würden dabei in Echtzeit aus der Normdatenbank gezogen.
Grafik: BR, Teresa Habild / Montage: Klara Schumann

Wenn Erschließenden und Erschließte bei der Erfassung von Medienwerken unmittelbar zugreifen, plausibilisieren, ergänzen und kontextualisieren sie ihre Eingaben in nur einem Arbeitsschritt. Grafik: DRA, Ingrid Wichtrup



Qualitätsgewinne durch Mix und Match

Verlinkungen zu frei zugänglichen Enzyklopädien, Film- und Musikportalen ergänzen und aktualisieren den heute über zwei Millionen Nachweise umfassenden Normdatenbestand kontinuierlich. Über eine Weiterentwicklung der Matching-Technologien können Personendaten seit 2022 direkt bei der Erfassung mit externen Wissensressourcen abgeglichen und automatisch um fehlende Informationen angereichert werden. Bislang nur rückwirkend auf bereits erhobene Daten anwendbar, trägt das neue Feature zu einer merklichen Effizienz- und Qualitätssteigerung bei der Anlage neuer Normdaten bei.



2022 hat das Team REM über 80 Festlegungen für die Dokumentation von Medieninhalten getroffen. Sie werden über den REM-Newsletter kompakt an die Rundfunkanstalten kommuniziert. DRA, Alexandra Pure

Wer bin ich und zu wem gehöre ich?

Herausfordernd ist nicht die schiere Masse massenhaft generierter Daten, sondern ihre Unordnung. Damit Recherchierende das permanent anwachsende Mediensystem gezielt durchsuchen, intuitiv entdecken und nach Zusammenhängen durchforschen können, müssen die wesentlichen Datenelemente identifiziert werden.

Seit Jahresende 2022 können alle über die ARD-Miningplattform gewonnenen Metadaten zu Personen, Künstlergruppen, Institutionen oder Geographika mit Hilfe eines Ähnlichkeitsalgorithmus automatisch über den Normdatenbestand der NDB verifiziert und vervollständigt werden. Im selben Arbeitsschritt kann jedes Element im Linked-Data-Verfahren mit Informationen aus Drittquellen angereichert werden.

Medienphantome identifizieren

Wenn mehrere Personen unter ein und demselben Künstlernamen öffentlich werden, haben sie ein Medienphantom in die Welt gesetzt. Bert Brac ist so ein Fall. Sein Name steht synonym für zahlreiche Komponisten, die in den 1970er- und 1980er-Jahren Musik für Kinder- und Jugendhörspiele geschrieben haben. Damit sowohl die Phantome als auch die unter ihren Namen veröffentlichenden Urheberinnen und Urheber in den Datenbanken klar zu unterscheiden sind, werden die sogenannten Sammelpseudonyme bei der Erschließung zukünftig als eigene fiktive Personen angelegt.



Für die Produktion des in lausitz-serbischer und wendischer Sprache ausgestrahlten Sorbischen Rundfunks greifen MDR und RBB regelmäßig auf die im DRA überlieferten originalsprachlichen Programminhalte von Hörfunk und Fernsehen der DDR zurück. Ein 2022 von REM neu definiertes Datenelement unterstützt die gezielte Suche nach Sendehalten, die mehrsprachig produziert wurden. RBB, Sorbisches Programm

Läuft bei uns!

ZSK-Daten auf die Ohren und den Bildschirm

Vom Vinyl über die bespielte Magnetbandkassette bis hin zum Audiofile: Die Zentrale Schallplattenkatalogisierung (ZSK) dokumentiert alle Tonträger und Titel der auf dem deutschen Markt erscheinenden Unterhaltungsmusik. Sie stehen der Nutzung im Programm des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sowie für Recherchen durch Wissenschaft, Kultur und die gemeinnützige Öffentlichkeit zur Verfügung.

Zug um Zug mit den technischen Entwicklungen der Hörfunkübertragung und dem Wandel der Trägermedien entwickelt die ZSK ihre Services kontinuierlich fort. Mit über 76.000 neuen Datensätzen hält die ZSK Ende 2022 Informationen zu mehr als 4 Millionen Tonträgern und weit über 12 Millionen Musiktiteln vor.

Auf den von der ZSK zur Verfügung gestellten Musikdatenpool greifen auch die Playlists der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zurück. SWR / DRA, Ingrid Wichtrup



ZSK DisCovered:

Musik entdecken, erinnern und sichtbar machen

Voll digitalisierte Produktionsumgebungen, neue Ausspielwege und Recherchewerkzeuge ermöglichen der ZSK eine zeitgemäße und nutzerorientierte Weiterentwicklung ihrer Angebote und Services. Mit innovativen Technologien und Prozessautomatisierungen fördern wir die systemübergreifende Vernetzung der Musikdatenströme und ihre Anbindung an geprüfte Drittquellen. So konnte der ZSK-Bestand 2022 mit geringen Aufwänden vervollständigt und um zusätzliche Rechercheparameter angereichert werden.



Noch vor 10 Jahren türmten sich Schallplatten und CDs auf den Schreibtischen der Musikredaktionen und in der ZSK. Mit dem Einzug der digitalen Bemusterung hat der physische Datenträger an Relevanz verloren. 2022 hat die ZSK eine Auswahl historisch und optisch herausragender Promotions- und Demobänder mit oft umfangreichem Begleitmaterial in das Unternehmensarchiv übernommen. Viele Exemplare sind nur in geringen Stückzahlen unterhalb der Pflichtexemplargrenze erschienen und nie in den freien Handel gelangt.

DRA, Bettina Vogelsang



Informationsgewinnung

Ganz gleich ob Zelluloid, Tonband, Blaupause oder Negativ: das Digitalisat eines Originals ist viel mehr als sein Abbild. Transformatiert in Abermillionen Bits und Bytes liefern sie die Datenbasis, um mit modernen Technologien überspielte, ausgegraute oder überbelichtete Rundfunkinhalte wieder hör- und sichtbar zu machen.

Das DRA versteht Information Retrieval als Teil der Bestanderhaltung, um bisher blinde Flecken im rundfunkhistorischen Gedächtnis aufzudecken. 2022 haben wir auf diesem Feld relevante Fortschritte erzielt:

Synergien zwischen Künstlicher Intelligenz (KI) und Karteikarte heben

»Im Archiv verloren« heißt es oft vorschnell, wenn eine Recherche in den Bestandsdatenbanken nicht zu den erhofften Ergebnissen führt. In der Übergangsphase bis zur vollständigen Digitalisierung und Erschließung des im DRA überlieferten Rundfunkerbes bleibt oft nur das zeitaufwändige Blättern in mehreren hundert Zettelkästen, um vermeintlich verloren geglaubte Radio- oder Fernsehaufnahmen ausfindig zu machen.

Um die Auffindbarkeit zu beschleunigen, haben wir 2022 dokumentarische und KI-Expertise im Team Automatisierung und Retrieval vereint. Rasch zeigte sich, dass die Tools zur optischen Zeichenerkennung (OCR) bestens mit den vorstrukturierten Daten auf Karteikarten, Bandkartons oder Produktionslaufplänen harmonisieren. Mit entsprechend moderatem Training der OCR und einem Bildanalyse-Tool gelang es, digitalisierte Schriftgutedokumente in strukturierten Computertext umzuwandeln und über ein Befehlskript in die rechercherelevanten Felder der Hörfunkdatenbank zu übernehmen.

Durch die synergetische Arbeitsweise konnten wir die Aufwände bei der Formaldatenerfassung erheblich senken. Zudem dienen die Basisdatensätze als Anker für die spätere Zuordnung der Digitalisate. Im weiteren Training lernt die KI, mit Hand gekennzeichnete Textteile oder Unterstreichungen zu interpretieren und ggf. auch zu ignorieren.

Mit OCR- und Bildanalyse-Techniken gelang es uns, die auf Karteikarten erfassten Formaldaten zu den im DDR-Rundfunk produzierten Filmmusiken automatisiert in die Hörfunkdatenbank zu übertragen. DRA,
Joanna Nasfadi



Wo spielt hier die Musik?

Flüstertöne, Kameraklicken und knarrende Mikrofone bilden die Geräuschkulisse, vor der der Nachrichtensprecher 1962 die Unterzeichnung des Handelsabkommens zwischen der DDR und China kommentierte. Dass der diffuse Klangteppich das im Hintergrund der Aufnahme eingespielte Instrumental überönt, blieb lange im akustisch Verborgenen. Für das menschliche Ohr kaum hörbar, haben die Sensoren der im DRA eingesetzten Musikererkennung die Backgroundmusik exakt 50 Jahre später unter den vielen Audiotönen im historischen TV-Beitrag detektiert.

Wenn Musik, Instrumentalklänge oder Soundeffekte im Vorder- oder Hintergrund eines Fernsehbeitrags zu hören sind, müssen die Nutzungsrechte für jede geplante Neuausstrahlung, Ausstellung oder Vorführung geklärt und gegenüber den Verwertungsgesellschaften gemeldet werden. Mussten die Kolleginnen und Kollegen im Team Rechte und Lizenzen bisher jeden Fernsehbeitrag der Länge nach abhören, unterscheidet die Software binnen Kürze verlässlich Sound, Sprache und Geräusche voneinander. Selbst übersprochene oder überönte Musikanteile werden timecode-genau identifiziert und können so von den Dokumentarinnen und Dokumentaren über Sprungmarken zielgenau im Videofile angesteuert werden. 2022 haben wir auf diese Weise weit über 1.000 Sendungen untersucht.

Unter dem Titel »Wo spielt hier die Musik« referierten Julia Weber und Alexander Wolff auf der Frühjahrstagung des Vereins für Medieninformation und -dokumentation e.V. (vfm) im April 2022 zur Frage, wie Musikererkennung mit Künstlicher Intelligenz die dokumentarische Arbeit im DRA unterstützt. Die Druckfassung des Vortrags finden Sie in der Zeitschrift »info 7: Das Magazin für Medien, Archive und Information« 38(2023), Nr. 1, S. 20ff.

Noch von der Tradition der Kinowochenschauen geprägt, wurden Nachrichten in den 1950er und 60er Jahren im Hintergrund oft musikalisch untermalt. Für die Zuschauerschaft kaum hörbar, unterscheidet die im DRA eingesetzte Software zwischen gesprochenem Wort, Hintergrundgeräuschen und Backgroundmusik. DRA, »Aktuelle Kamera« vom 5.8.1962, 123456 / DRA, Alexander Wolff



Die im DRA ab 2023 zum Einsatz kommende Software wird im Abgleich zwischen Filmmusik und Fernsehton erkennen, dass der Auftritt des Fernsehballetts in der Folge 73 des Kessel Bunes mit einem drei Jahre zuvor eingespielten Polka-Medley des DDR-Rundfunk-Sinfonieorchesters unterlegt war. DRA, Klaus Winkler, 1580722

Ton aufdrehen, bitte!

»Wenn das kein Stummfilm ist, warum dreht der Veranstalter dann den Ton ab?« Auf der Leinwand des Filmfestivals sieht das Publikum das DDR-Fernsehballett in der Unterhaltungssendung »Ein Kessel Bunes« rhythmisch tanzen. Weil die Urheberschaft der Begleitmusik bisher nicht geklärt werden konnte, darf das DRA den Fernsehinhalt allerdings nur stumm zur Verfügung stellen.

Mithilfe einer Methode zur automatischen Musikidentifizierung können wir bald auch den akustischen Zugang zu unseren Beständen verbessern. In einem Pilotprojekt werden dazu die Fernseh-Tonspuren mit über 260 Stunden vorproduzierter TV-Musik abgeglichen. Deren Urheberschaft ist anhand der im DRA überlieferten Lizenzunterlagen in der Regel so gut dokumentiert, dass sie dann in Ausstellungen, Vorführungen oder Neuausstrahlungen gemeinsam mit den Fernsehbildern zu Gehör gebracht werden können.



Die vom DRA mitentwickelte Bilderkennungs-Software »VIVA« identifizierte einen als Litfaßsäule verkleideten Studenten im DDR-Nachrichtenbeitrag »Rikschas in Gießen (BRD)«. DRA, »Aktuelle Kamera« vom 6.5.1989, 180558

VIVA la documentacion

»Finden wir bei Ihnen historische Fernsehbilder von Litfaßsäulen oder Plakatwänden?« Für die Studentinnen und Studentinnen am Historischen Seminar der Universität Leipzig sind vor allem öffentliche Werbeflächen mit überklebten oder besprühten Kommentaren der Bürgerinnen und Bürger von Interesse, die unbeabsichtigt von den Kameras des DDR-Fernsehens aufgenommen wurden.

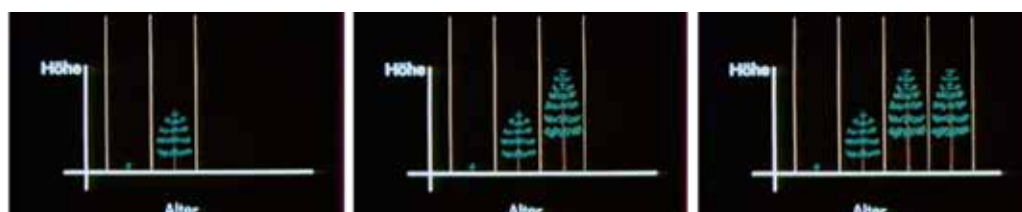
In die Beantwortung dieser oder ähnlicher Fragen hätten unsere Nutzerinnen und Nutzer vor zwei Jahren noch mehrere Tage Zeit investieren müssen, um den 40.000 Stunden Spielzeit umfassenden Bewegtbildbestand zu durchsuchen. 2022 übernimmt die vom DRA mitentwickelte Software »VIVA - Visuelle Informationssuche in Videoarchiven« diese Aufgabe. Gespeist mit einem Beispielbild aus dem Internet findet die Ähnlichkeitssuche innerhalb weniger Minuten über 30 passende Motive.

Anhand konkreter Beispielfälle aus der Recherche, Dokumentation und Rechtleklärung arbeitete DRA-Mitarbeiter Jens Kleinschneider Nutzenpotenziale, Einsatzfelder und Optimierungsmöglichkeiten von VIVA heraus, die in die nutzerorientierte Weiterentwicklung der Software einfließen. Die Ergebnisse seiner Analyse fasst Kleinschneider im Beitrag »DFG-Projekt VIVA: Qualitätssicherung von Mining-Ergebnissen durch komplexe Teststrategien« zusammen, erschienen in der Zeitschrift »info7: Das Magazin für Medien, Archive und Information«, 37(2022), Nr. 1, S. 44ff.

Im »International Journal on Digital Libraries« (2022) Nr. 23, S. 319ff. fassen DRA-Geschäftsleiterin Angelika Hörth und Joanna Bars zusammen mit unseren Projektpartnern von der Philipps-Universität Marburg und der Technischen Informationsbibliothek Hannover die Ergebnisse des Forschungsprojekts »VIVA: visual information retrieval in video archives« zusammen.

Rassismuskritischen Zugang ermöglichen

Archivische Überlieferung ist immer auch ein Spiegel ihrer Zeit: Gerade die im DRA überlieferten Quellen geben – nicht nur aber auch – Zeugnis staatsgelenkter Rundfunkorgane, die offensichtlich oder versteckt Falschinformationen und rassistische Inhalte propagierten. Um unserer Verantwortung zur Auswahl, Kontextualisierung und Kuratierung rundfunkhistorischer Inhalte auf dra.de und den ARD-Retro-Angeboten gerecht zu werden, haben wir 2022 ein Skript zur Detektion von rassistischem Vokabular in audiovisuellen Quellen entwickelt. Dazu werden die automatisiert generierten Transkriptionen der Tonspuren mit einer Stopwort-Liste abgeglichen.



Die Entwicklungs- und Wachstumsphasen von Bäumen wurden im DDR-Schulfunk mithilfe kinetischer Fernsehgrafiken illustriert. AniVision-Logo / DRA, »Biologie, Klasse 9« vom 10.3.1980, 038835

Dem historischen Daumenkino auf der Spur

So aufwändig die Herstellung bewegter Grafiken in den Anfangsjahren des Fernsehens auch war, so schnell versendeten sie sich auch wieder. Die in der Regel nur für einmalige Ausstrahlungen produzierten und daher oft nicht dokumentierten Animationen gelten heute als überwiegend »im Zelluloid verschwunden«.

Als Partner im Forschungsprojekt AniVision beteiligt sich das DRA durch die Bereitstellung historischer TV-Bilder an der Wiederentdeckung des filmischen Daumenkinos im DDR-Fernsehprogramm. Das an der Fachhochschule St. Pölten und der Eberhard-Karls-Universität Tübingen angesiedelte Vorhaben hat sich zur Aufgabe gemacht, die zwischen 1945 und 1989 in West- und Ostdeutschland sowie Österreich entstandenen Gebrauchsgrafiken mithilfe Künstlicher Intelligenz zu finden, automatisiert zu analysieren und nach stilistischen Kriterien zu klassifizieren.

»Der im DRA überlieferte Fernsehbestand eignet sich hervorragend für das Training von Methoden auf dem Feld des Machine Learning und der Computer Vision.«
DR. ERWIN FEYERSINGER, INSTITUT FÜR MEDIENWISSENSCHAFTEN AN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Zugänglichkeit

Die im DRA überlieferten Rundfunkzeugen sind Teil des gesellschaftlichen Kulturerbes. Dessen rechtlich mögliche, technisch innovative und am Bedarf der Nutzerinnen und Nutzer ausgerichtete Vermittlung, Zugänglichkeit und Präsentation ist unser Beitrag zur Förderung einer partizipativen und offenen Zivilgesellschaft.



Logo der
DDR-Fern-
sehsendung
»Prisma« DRA,
Marianne
Wittenbecher,
1771388

Zugänglichmachung

Geschichte wird nicht erinnert, weil ihre Quellen gesichert und findbar sind, sondern wenn Menschen sie sehen, hören, publizieren, auswerten und diskutieren. Das DRA versteht das ihm anvertraute Rundfunkerbe und das Wissen um seine Entstehung als Gemeingut, das wir in Form von Recherche- und Beratungsservices sowie neuen Vermittlungsangeboten als kollektives Gedächtnis der Gesellschaft bereitstellen.

Unsere Nutzerinnen und Nutzer wollen Rundfunkgeschichte mit innovativen Methoden bestandsübergreifend entdecken, interdisziplinär erforschen und multimedial aufbereiten. Den vielschichtigen Anforderungen gerecht werdend, haben wir das Zusammenspiel der Aufgaben zur Recherche, Vermittlung und Bereitstellung unserer Bestände 2022 im inklusiven Handlungsfeld Zugänglichmachung verschmolzen.

Nicht lange vor unserer Zeit ...

... haben wir jährlich gut 18.000 Stunden Rundfunkgeschichte auf über 10.000 physischen Speichermedien zwischen uns und Ihnen – unseren Nutzerinnen und Nutzern – hin- und herbewegt.

... sind wir auf der Suche nach passenden Bewegtbildern und O-Tönen für Ihre Vorhaben in den nach Mediengattungen getrennten Bestandsdatenbanken hin- und her gesprungen.

... mussten Sie als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler Einzelanfragen an bis zu 16 Sende- und Programmarchive von ARD und Deutschlandradio stellen, um einen Überblick über die Rundfunkberichterstattung zu einem Thema zu gewinnen.

2022 ...

... haben wir Sie über den Filetransfer im Programmaustausch oder unser Streamingportal für Kultur, Wissenschaft und Bildung digital mit mehr als 23.000 Medieninhalten in den jeweils benötigten Sende-, Abspiel- und Ansichtsformaten versorgt.

... konnten wir Ihnen über die crossmediale Recherche binnen kürzester Zeit die für Ihre Anliegen geeigneten und rechtlich verfügbaren Inhalte aus unseren Fernseh- und Hörfunkbeständen zur Ansicht zur Verfügung stellen.

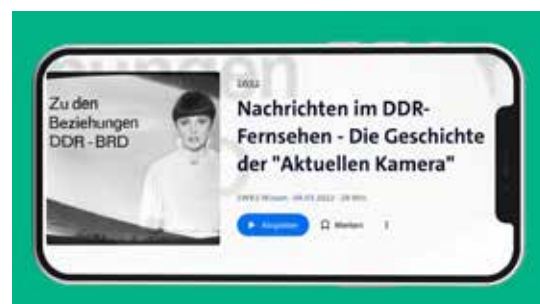
... steht Ihnen das DRA bei allgemeinen und ARD-weiten Anfragen von Wissenschaft und Forschung als Erstansprechpartner in beratender und koordinierender Funktion zur Seite.

... ermöglichen wir allen Bürgerinnen und Bürgern unter dem Label »Retro DDR Spezial« einen unmittelbaren und dauerhaften Zugriff auf historische Radioaufnahmen aus der Frühzeit des DDR-Hörfunks

Wie sich die Verzahnung dokumentarischer Kompetenz in Verbindung mit dem hohen Digitalisierungsgrad unserer Bestände und Services auf den Feldern Recherche, Vermittlung und Zugang 2022 konkret ausgewirkt hat, erfahren Sie auf den folgenden Seiten:



Am 21. Dezember 1952 startete das deutsche Fernsehen mit einer Testübertragung der DDR-Nachrichtensendung »Aktuelle Kamera« (AK). Im Jubiläumsjahr 2022 bestückten unsere Nutzerinnen und Nutzer aus Programm, Kultur und Wissenschaft ihre Beiträge, Ausstellungen und Publikationen zum Thema mit geeigneten Medieninhalten im jeweils passenden Format: Aufnahmen aus dem Versuchsprogramm ersetzen die fehlende Bewegtbildüberlieferung der ersten AK-Sendung. Ihren Inhalt konnten ARD und ZDF über das bei uns vollständig überlieferte Sendemanuskript rekonstruieren. Für Radio und Podcast haben wir geeignete Tonspuren aus den historischen TV-Beiträgen extrahiert. Zum haptischen Erlebnis im Museum trugen originale Sachzeugnisse bei, darunter Wimpel, Flugblätter und Studiotechnik aus der Frühzeit des neuen Mediums. Unseren »Retro-Spezial-DDR«-Auftritt in der ARD-Mediathek haben wir mit optisch ansprechenden Produktionsfotos illustriert. V.l.n.r.: Technoseum / ARD-Design/DRA, Waltraut Denger, 1473296 / ZDF-Mediathek/DRA, Sendelaufplan vom 21.12.1952 / ARD-Audiothek/SWR-2/DRA, »Aktuelle Kamera« vom 3.5.1983, 086519



Recherche

Die Öffentlichkeit stellt vor dem Hintergrund politischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Entwicklungen immer wieder neue Fragen an unsere Bestände. Sie manifestieren die Aktualität von Geschichte in ihren Auswirkungen auf die Gegenwart und die Gestaltung der Zukunft.

Die im Spannungsverhältnis von Propaganda und Unterhaltung, Aufklärung und Zensur entstandenen Quellen flossen 2022 in zahlreiche Produktionen und Veranstaltungsformate der öffentlich-rechtlichen Sender, vielfältig engagierter Kulturinstitutionen sowie die Aufarbeitung durch Wissenschaft und Forschung ein.

Geschichte im Programm

Als Stifter des DRA übernehmen ARD und Deutschlandradio seit 70 Jahren die Verantwortung für eine differenzierte Aufarbeitung des rundfunkhistorischen Erbes. Mit Recherchen und der Bereitstellung rechtlich gekläarter Inhalte in sendefähigen Formaten haben wir die Programmschaffenden 2022 bei der Planung zeitgeschichtlicher und dokumentarischer Sendungen für Radio, Fernsehen und das Internet unterstützt.

Wie konnte der einstige »Niemand« Adolf Hitler eine solche Macht aufbauen und halten? Was haben die Methoden der Propaganda mit unserer heutigen Social-Media-Welt gemeinsam? Und hätte Hitler in Zeiten von Social Media denselben rasanten Aufstieg erleben können? Diesen und weiteren Fragen geht das ZDF 2022 in dem mit O-Tönen aus dem DRA angereicherten Gedankenexperiment »Warum Adolf Hitler Social Media geliebt hätte« nach. ZDF/funk



#Versöhnung#Einheit#Freiheit

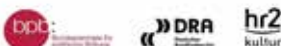
Hätte es am 21. März 1933 Social Media gegeben, wären die Reden zur Eröffnung des neu einberufenen Reichstags nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten womöglich über die Hashtags #Versöhnung#Einheit#Freiheit verbreitet worden. Um die Akzeptanz der Koalitionsregierung im konservativen Lager zu erhöhen, schlagen die Nationalsozialisten am »Tag von Potsdam« für ihre Verhältnisse maßvolle Töne an. Sie dringen von frenetischem Beifall begleitet über die Volksempfänger in fast alle deutschen Haushalte vor.

Ihrem Bildungsauftrag gerecht werdend, haben ARD und ZDF 2022 methodisch-didaktische Handreichungen zur Auseinandersetzung mit der Anfangszeit des NS-Regimes im Geschichtsunterricht erarbeitet. Auf Basis von im DRA überlieferten Originalquellen sollen sich Schülerinnen und Schüler mit der Wirkweise eines staatsgelenkten Rundfunks, der sozialpsychologischen Wirkung von Propaganda sowie der Entstehung von politischen Massenbewegungen beschäftigen und dabei ihre Medienkompetenzen ausbauen.



Jahrhundertstimmen

In der Sendereihe »Archivschätze« bringt der HR seit 2022 Ausschnitte aus der Hör-Edition »Jahrhundertstimmen - Deutsche Geschichte in Originaltonaufnahmen« aus der Zeit zwischen 1900 und 1945 zu Gehör. In ausführlichen Gesprächen mit Historikerinnen und Historikern werden die überwiegend im DRA überlieferten Aufnahmen eingeordnet. Sie liefern wichtige Erkenntnisse über die öffentlichen Debatten und die Mentalitätsgeschichte dieser Zeit. Ab den frühen 1930er-Jahren sind sie auch ein akustisches Zeugnis des Übergangs in die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten. Die Mitschnitte unterstreichen die Rolle von Manipulation und Propaganda, geben aber auch Stimmen aus Widerstand und Exil gebührenden Raum.





Unter ihrem Mädchennamen Gielow interviewte Gabriela Clemencon von 1990 bis 1991 u.a. Obdachlose, Neonazis und sogenannte Schwarzwohner für das »Nordmagazin«. Die 1990 erstmalig vom Ostseestudio Rostock auf DFF-2 ausgestrahlte Sendung gehört bis heute zu den beliebtesten Programmplätzen des NDR in Mecklenburg-Vorpommern.

V.l.n.r.: DRA, Gesundheitsmagazin »Visite« vom 22.2.1988, 105780 / »Nordmagazin« vom 31.12.1991, 621365 und vom 12.11.1991, 618939

Anarchie im DDR-TV

Für die NDR-Fernsehredakteurin Gabriela Clemencon begann »das richtige Journalistenleben« mit dem Tag des Mauerfalls. Auf einer Kinoleinwand sieht sie sich selbst im Juli 1989 für das DDR-Gesundheitsmagazin »Visite« mit Drehanweisungen im Studio stehend, gefolgt von einem nur fünf Monate später aufgenommenen Interview mit einem Neonazi.

Rund um das Jubiläum 30 Jahre NDR in Mecklenburg-Vorpommern warfen Journalistinnen und Journalisten 2022 anhand der im DRA überlieferten TV-Inhalte einen Blick zurück in die Historie des Sendegebiets.

Mit der Auflösung der Abteilung für Agitation beim Zentralkomitee der SED endete die staatliche Lenkung der Massenmedien der DDR. In den gut zwei Jahren bis zur Einstellung des Deutschen Fernsehfunks (DFF) am 31. Dezember 1991 ergriff Clemencon die Möglichkeit, DDR-Bürgerinnen und Bürgern zu interviewen, die vorher nicht sichtbar sein oder zu Wort kommen durften. »Das war schon eine sehr anarchische Zeit. Ich weiß auch nicht, ob es Abnahmen gab. Wir haben einfach gemacht.«

Zahlreiche fragmentarische und bisher ungesendete Fernsehinhalte sowie Roh- und Drehfassungen der unmittelbaren Nachwendezeit von November 1989 bis zum Sendeschluss des DFF am 31.12.1991 sind im DRA überliefert. Sie illustrieren die aus heutiger Sicht erste Phase des gesellschaftlichen Umbruchs und Aufarbeitungsprozesses nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung.

Auf ein »Talkie« im Archivradio

»Wenn der Mensch die Lippen bewegt, muss man auch hören was er sagt.« Im SWR-Archivradio schwärmt Tonfilm-Pionier Ernst Lubitsch über die in den Anfangsjahren als »Talkie« bezeichnete synchrone Verbindung von Bewegtbild und Akustik. Das 1932 im Berliner Adlon-Hotel aufgezeichnete Interview mit dem Filmregisseur gehört zu den über 80 Tonaufnahmen, die das DRA in den vergangenen 15 Jahren für das Onlinegebot recherchiert, kuratiert und bereitgestellt hat.

Zum Themenschwerpunkt Energieversorgung haben wir das Archivradio 2022 mit historischen O-Tönen und Schriftgutunterlagen aus der Rundfunküberlieferung der DDR bestückt.



Seit seiner Gründung 2017 unterstützt das DRA das SWR-2-Angebot »Archivradio« mit historischen O-Tönen, die auf der Website, im Stream und Podcast hörbar sind. SWR2 / DRA



Für die Planung ihrer Chronikformate griffen die Rundfunkanstalten auch 2022 wieder auf den Datenpool der zeitlupe zurück.
 V.l.n.r.: DRA / Radio Bremen / Deutschlandradio / WDR

Geschichte unter die »zeitlupe« genommen

Jahrestage und Jubiläen ermöglichen uns die Wiederbegegnung mit der eigenen Geschichte, die bei diesen Anlässen kritisch überprüft, erneuert und mit der Gegenwart synchronisiert werden kann.

In der vom DRA konzipierten und federführend koordinierten Ereignis- und Termindatenbank zeitlupe finden die Redaktionen der öffentlich-rechtlichen Rundfunksender in Deutschland und Österreich Ende 2022 weit über eine halbe Million Erinnerungsdaten der Zeitgeschichte. Zu Themendossiers aufbereitete Stichtage, Rückblicke und Vorschauen ergänzen den beliebten Service.

Über individuell einstellbare Relevanzparameter können die Anwendenden die Ergebnismengen ihrer Recherchen jetzt nach Aktualität, der Verfügbarkeit audiovisueller Quellen und Regionalbezug sortieren. Über die Verschlagwortung der Termindaten mit der ARD-Sachklassifikation ist der hinterlegte Algorithmus außerdem in der Lage, die Relevanz einer Inhaltskategorie in der aktuellen Berichterstattung zu bemessen.



Für Wiederholungsausstrahlungen, Vorführungen oder Ausstellungen historischer Archivinhalte müssen die Urheber- und Persönlichkeitsrechte für jede einzelne Szene einer Sendung oder eines Beitrags geklärt werden. Produktionsbeteiligte der Sendung »Außenseiter - Spitzenreiter« 1975 im Studio. DRA, Uwe Kämpfe, 1819551

Mit Recht erinnern

Weit über 1.800 »Außenseiter Spitzenreiter« und Produktionsbeteiligte haben die am längsten laufende Unterhaltungssendung im deutschen Fernsehen bis heute geprägt. Sie alle haben Persönlichkeits- oder Urheberrechte inne, die bei Wiederholungsausstrahlungen beachtet werden müssen. Für das Jubiläumsprogramm zum Sendestart vor 50 Jahren hat der MDR im DRA nach den Ursprüngen des von 1972 bis 1991 im DDR-Fernsehen ausgestrahlten Klassikers recherchiert. Die Wahl fiel auf insgesamt siebeneinhalb Sendestunden, für die wir die Möglichkeiten zur Ausstrahlung und Onlinestellung geklärt haben.

2022 erteilte das Team Rechte und Lizenzen insgesamt über 5.600 Auskünfte zur Verwendung historischer Radio- und Fernsehmitschnitte im Programm der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sowie im Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsbereich.

In seiner Reportagerihe »Past Forward« spult der HR die Zeit zurück, um sich der Frage nach dem Ursprung gegenwärtiger politischer und gesellschaftlicher Probleme zu nähern. 2022 haben wir das neue Format mit historischen Ferns Bildern und O-Tönen zu den Themen Umweltschutz, Kalter Krieg und Inflation angereichert. HR

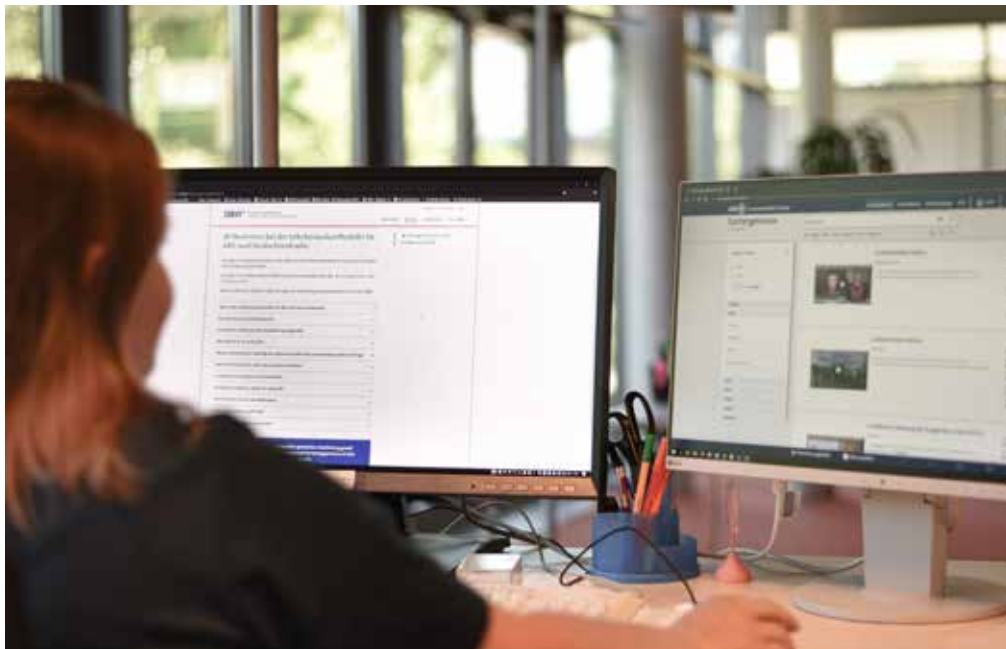


Urheberauskunftsstelle von ARD und Deutschlandradio

Die Rundfunkanstalten arbeiten bei der Content-Produktion mit vielen externen Autorinnen und Autoren, Schauspielerinnen und Schauspielern sowie Produktionsteams zusammen. Deren geistig-schöpferischen Leistungen sind überall im Programm zu sehen und zu hören. Als Mitwirkende haben sie gemäß Urheberrechtsgesetz die Möglichkeit, einmal jährlich Informationen über die Ausstrahlung bzw. Verbreitung ihrer Werke im Fernsehen, Hörfunk oder im Netz einzuholen.

Die am 7. Juni 2022 als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (WGB) beim DRA eingerichtete Urheberauskunftsstelle von ARD und Deutschlandradio fungiert als zentrale Anlaufstelle für die Bearbeitung urheberrechtlicher Auskunftsanfragen.

www.dra.de/de/service/ard-urheberauskunft



Recherchedesk der beim DRA eingerichteten Urheberauskunftsstelle von ARD und Deutschlandradio
DRA, Susanne Hennings

Geschichte in Kunst, Kultur und Bildung

»Ist die Vergangenheit nicht auserzählt? Die Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und der DDR wurde doch bereits in ungezählten Dokumentationen und Ausstellungen aufgearbeitet.« Einmal im Jahr kommen die Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten der electronic media school (ems) ins DRA, um sich über die Möglichkeiten zur Nutzung historischer Quellen zu informieren. Sie stellen uns ihrem Berufsethos entsprechend mitunter provokante Fragen, auf die wir Antworten geben müssen, wollen und werden.

Wir wollen mit dieser und vielen nächsten Generationen Kultur- und Kunstinteressierter, junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Schülerinnen und Schüler über die im DRA überlieferten Quellen in den Dialog treten und dabei ein Bewusstsein für ihre gleichbleibend hohe Bedeutung als Orientierungshilfe für die Gestaltung der Zukunft schaffen.

Damit unsere Bestände als relevante und damit bekannte Quellen sichtbar bleiben, sind wir 2022 mehrere auf Dauer angelegte Kooperationen mit renommierten Kultur- und Bildungseinrichtungen eingegangen, die sowohl regional als auch überregional große Reichweiten erzielen:

»Jede Gegenwart stellt aus ihrem eigenen Orientierungsbedürfnis heraus neue Fragen an die im DRA überlieferte Rundfunkgeschichte.«
ANGELIKA HÖRTH, DRA



DDR Box e.V. / DRA, 456321

Von wegen »auserzählt«

»DDR? Nie was von gehört!« Die von jungen Menschen für junge Menschen gestaltete interaktive Wissensplattform »DDR-Box« will über eine zeitgemäße multimediale Repräsentation historischer Inhalte über die Geschichte der DDR ins Gespräch kommen. Das vom DRA gemeinsam mit der Bundesstiftung Aufarbeitung, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Bundeszentrale für politische Bildung sowie der Kulturstiftung der Länder geförderte Projekt des Vereins DDR Box e.V. wird als Bildungsangebot dauerhaft online verfügbar sein und dynamisch erweitert.



»Nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich.« Der im DRA überlieferte und zum Weltokumentenerbe der UNESCO gehörende Versprecher des SED-Politbüro-Sprechers Günther Schabowski zu den neuen Ausreisebedingungen aus der DDR machte den Mauerfall am 9. November 1989 und die spätere Wiedervereinigung Deutschlands erst möglich. Im Mittelpunkt der 2022 eröffneten Ausstellung »Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können« des Deutschen Historischen Museums (DHM) stehen zentrale Schlüsseldaten der deutschen Geschichte, an denen einschneidende historische Zäsuren auch eine andere Wendung hätten nehmen können. DRA; 045440

Von wegen »Seid doch leise!«

»Seid doch laut!« ist der Leitgedanke einer auf dem Campus für Demokratie in Berlin zum 40. Jahrestag der Vereinigung »Frauen für den Frieden« stattgefundenen Live-Performance. Die Ideen, Gedanken und Konzepte, die damals bewegten, sind heute noch aktuell: Frieden und Demokratie, atomares Aufrüsten, Umweltzerstörung, Zivilcourage, Solidarität und Gerechtigkeit.

Das DRA unterstützte das 2022 u.a. von den Stiftungen für Gemeinnsinn und Frauen in Europa geförderte Projekt mit historischen Bewegtbildinhalten und Radiomitschnitten.



Initiative »Seid doch laut«

ERINNERUNGS DEBATTEN | 1989–1992

Von wegen »1.000-mal diskutiert«

Auch mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung fallen die Diskussionen zum Stand der deutschen Einheit zwiespältig aus. Um die aktuellen Debatten einordnen und verstehen zu können, lohnt ein Blick in die im DRA überlieferten Bewegtbildaufnahmen der Umbruchszeit der Jahre 1989 bis 1992. Bereits damals wurden viele der heutigen Fragen am Zentralen Runden Tisch der DDR oder in der letzten und einzig freigewählten DDR-Volkskammer gestellt.

Die historischen Aufnahmen aus dem DRA sind Teil des Online-Themenportals www.erinnungsdebatten.de, das die Bundesstiftung Aufarbeitung gemeinsam mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland zwischen Frühjahr 2020 und Ende 2022 erarbeitet hat.

Von wegen »Gras drüber«

»Die Recherche, Sichtung und Auswahl der historischen TV-Beiträge und Radiotöne zum Themenkomplex Umweltschutz und Tagebau in der DDR war über den DRA-Streaming-Service kinderleicht und vor allem zeitsparend.«

**DR. MICHAEL FARRENKOPF,
DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM**

Über den ausstellungsbegleitenden Multimedia-Guide können sich die Besucherinnen und Besucher der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Ausstellung »Gras drüber ... Bergbau und Umwelt im deutsch-deutschen Vergleich« vor oder nach dem Besuch über die vom DRA beigesteuerten audiovisuellen Inhalte informieren. Deutsches Bergbaumuseum Bochum / DRA, »Prisma« vom 13.9.1990, 034474



Geschichte in Wissenschaft und Forschung

Sie sind Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler und benötigen für Ihr Forschungsthema einen Überblick über die deutsche Rundfunkberichterstattung? Sie interessieren sich für Radio- und Fernsehbeiträge von bestimmten Medienschaffenden aus den letzten 100 Jahren? Sie arbeiten an einer vergleichenden Studie über die Medien in Ost- und Westdeutschland während des Kalten Krieges und suchen nach relevanten Quellen? Dann sind Sie beim DRA an der richtigen Adresse.

ARD.de / rbb, Gundula Krause



ARD-weite Rechercheoordination

Auf einer gemeinsamen Website informieren ARD und Deutschlandradio seit Ende Juni 2022 über die Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Nutzung des öffentlich-rechtlichen Rundfunkbes. Neben Kurzporträts der einzelnen Archive und ihrer Bestände werden die Bedingungen zu ihrer Verwendung ausführlich dargestellt. Weiterführende Links und Hinweise auf Englisch vervollständigen das Angebot. Über ein vom DRA bereitgestelltes Formular können Anfragen gezielt an die jeweils zuständigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner übermittelt werden.

Unter dem Titel »Die Vielfalt der Archive. Eine neue Infoseite auf ard.de lädt ein zur rundfunkhistorischen Forschung« beschreibt Dr. Götz Lachwitz (DRA) das neue Angebot in der Zeitschrift »Rundfunk und Geschichte« 43(2022), Nr. 3-4, S. 112ff.

www.ard.de/die-ard/wie-sie-uns-erreichen/Archivzugang-fuer-Wissenschaft-und-Forschung-100/

Über Bestandsgrenzen hinweg

Mit der Erkenntnis, dass auch Viren keine Grenzen kennen, endet der medial geführte »Kalte Impfkrieg« zwischen Ost- und Westdeutschland in den späten 1970er-Jahren.

Für eine interdisziplinär angelegte Studie filterte das DRA-Rechercheteam 2022 über 200 relevante Ergebnisse zum Thema »Impfen in der Medienberichterstattung« aus der gesamtdeutschen TV- und Radioüberlieferung.

»Als Chirurgin bin ich auf dem Gebiet der Medienrecherche nicht zu Hause. Danke, dass Sie mich und mein Team bei der Recherche im föderalen Geflecht von über ganz Deutschland verteilten Archiven unterstützt und an die für mich richtigen Kontakte verwiesen haben.«

**DR. NADINE KORILLER,
ST. FRANZISKUS-HOSPITAL KÖLN**

Als Erstansprechpartner für Wissenschaft und Forschung erreichten das DRA 2022 insgesamt über 60 ARD-weite Anfragen zu den Archivbeständen der Landesrundfunkanstalten, von Deutschlandradio und deren Gemeinschaftsprogrammen.

Ein zweites Wissenschaftsteam analysierte an den Sichtung- und Vorhörplätzen im DRA in Frankfurt die gesammelten Rechercheergebnisse zur Frage, ob die medial vermittelten Prognosen zum Erfolg von Wirbelsäulenoperationen dem aktuellen Forschungsstand entsprechen.



NDR Mecklenburg-Vorpommern

Werkstatt Wissenschaftskommunikation

Ein digitales Archiv zur Musikgeschichte der DDR, das sich sowohl an interessierte Laien als auch an das wissenschaftliche Publikum richtet – das verbirgt sich hinter »M.Online DDR«.

In Kooperation mit dem DRA will die Hochschule für Musik und Theater Hamburg eine neue Art der vernetzten Geschichtserzählung erproben. Ziel der Plattform ist es, den aktuellen Forschungsstand mit historischen Tonaufnahmen, einem interaktiven Zeitstrahl, Expertinnen- und Experteninterviews sowie Blogbeiträgen informativ, wissenschaftlich fundiert, spannend und barrierefrei zu präsentieren.

Das von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) geförderte Projekt »Jüdisches Filmerbe« setzt sich zu dessen Erschließung, Erforschung und Bewahrung aus einem interdisziplinären Netzwerk aus Archiven, Museen und der Wissenschaft zusammen.

Als Mitglied des technischen Projektbeirats unterstützt das DRA die Kartierung der deutschsprachigen Überlieferung in Form einer Datenbank. In ihr sollen sowohl Filme unterschiedlicher Genres und Formate als auch Nachlässe, Produktionsakten, Filmplakate sowie die sie beherbergenden Archive und filmkulturellen Institutionen als materielle Orte und immaterielle diskursive Räume einbezogen werden.



Hallo! Hier Welle Erdball!

Viel weiter als erdumspannend hätte Autor Fritz Walter Bischoff die Reichweite seines 1928 aufgenommenen Hörspiels wohl kaum bemessen können. Für unseren Nutzer Dr. Dieter Lohr von der Universität Regensburg antizipiert der Titel nicht weniger als das Ziel des im September 2022 stattgefundenen Symposiums »Hier Welle Erdball' – 100 Jahre Hörspiel International« Die Onlineveranstaltung der Universität Regensburg brachte Expertinnen und Experten aus fünf Kontinenten zusammen, die sich mit den Optionen zur Erstellung einer »globalen Hörspiellandkarte« beschäftigten.



»Die vom DRA bereitgestellte Datenbank ist ein wunderbares Hilfsmittel für eine Kartierung der Hörspiellandschaft«
DR. DIETER LOHR,
UNIVERSITÄT REGENSBURG

Die Aufnahme von »Welle um den Erdball« gehört zum Hörspiel-Jahrgang 1928, den das DRA Ende 2022 vollständig im Online-Katalog erschlossen hat. Mit den neuen Möglichkeiten zur teilautomatisierten Datenübernahme aus den Ressourcen der Rundfunkanstalten können wir die Erfassung in Zukunft wesentlich beschleunigen. In der Testphase 2022 haben wir auf diesem Weg bereits gut 400 Hörspiel-Nachweise einspielen können. DRA

Die vom DRA entwickelte und administrierte Hörspieldatenbank hat 2022 viele neuen Features live geschaltet: Ein Newsticker auf der Startseite kündigt Jubiläen und Ereignisse aus der Welt des Hörspiels an. Temporäre Anzeigen halten die Userinnen und User zudem über geplante Wiederholungsaustrahlungen in den Radioprogrammen von ARD und Deutschlandradio auf dem Laufenden. Ausgezeichnete und für Preise nominierte Produktionen sind über ihre Anbindung an die Normdatenbank (NDB) und eine Erweiterung der Suchmaske auch dann noch findbar, wenn sie im Laufe der Zeit umbenannt werden.

Das verbesserte Nutzererlebnis manifestiert sich an der 2022 gestiegenen Zahl der Seitenaufrufe pro Visit und der Verweildauer der Nutzerinnen und Nutzer auf der Domäne insgesamt.

Vermittlung

Dass die im DRA überlieferte Rede Philipp Scheidemanns zur Ausrufung der Republik erst über ein Jahr später von ihm nachgesprochen und aufgezeichnet wurde, konnte erst im Zuge der Erschließung des historischen O-Tons zu Tage gefördert werden.

Wir verstehen das Wissen um die Provenienzen und die rundfunkgeschichtlichen Entstehungszusammenhänge unserer Bestände wie das Programmvermögen selbst als Gemeingut, auf das unsere Nutzerinnen und Nutzer 2022 in Form von Beratungsleistungen, Veröffentlichungen oder über die Teilnahme an Veranstaltungen zurückgreifen konnten.

»Der Mehrwert entsteht im Win-win zwischen Archiv und Wissenschaft.«

Dr. Götz Lachwitz kennt die Bedürfnisse beider Seiten aus eigener Anschauung. Der gelernte Medien- und Kulturwissenschaftler ist heute erster Ansprechpartner im DRA für die Anliegen des Wissenschaftsbetriebs. Für die Aufarbeitung der deutschen Rundfunkgeschichte ist der Austausch zwischen beiden Disziplinen unabdingbar. Mehr noch: Wenn das Wissen um die Quellen und ihre Provenienzgeschichten mit den Ergebnissen aus Wissenschaft und Forschung verschmelzen, entsteht echter Mehrwert.

Wie produktiv dieser Austausch sein kann, zeigte sich beim Workshop »Der Osten im Westen. Deutschsprachige Autorinnen und Autoren aus dem östlichen Europa im Rundfunk nach 1945«, der vom 10. bis 11. Mai 2022 beim DRA in Babelsberg stattfand. Teilnehmende beider Fachrichtungen nutzten das Forum, um laufende oder geplante Forschungsarbeiten vorzustellen und in die Archivierung, Erschließung und Bewertung

relevanter Bestände einzuführen.

DRA-Vorstand Bernd Hawlat wies darauf hin, dass die Rundfunkarchive im Zuge der Digitalisierung ihrer Bestände und dem vermehrten Einsatz Künstlicher Intelligenz neue Wege zu ihrer Analyse und Zugänglichmachung erproben. Gemeinsam mit Susanne Hennings und Dr. Jörg-Uwe Fischer informierte Dr. Lachwitz über die ARD-weite Rechercheoordination für Wissenschaft und Forschung und die Potentiale der Hörspieldatenbank für dieses Klientel.

Co-Veranstalter des Workshops waren das Bundesinstitut für die Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) und das Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI).



DRA, Dr. Jörg-Uwe Fischer

Einen ausführlichen Tagungsbericht unter Mitwirkung von Dr. Götz Lachwitz und DRA-Volontärin Kim Voss finden Sie in der Zeitschrift »Rundfunk und Geschichte« 43(2022), Nr. 3-4, S. 112ff.

Von Asch bis Zips

Eine Doppelpisode des vom Deutschen Kulturforum östliches Europa herausgegebenen Podcasts »Von Asch bis Zips. Der Osten für die Ohren« bringt exemplarische Themen des Workshops zu Gehör. Dr. Jörg-Uwe Fischer gibt Einblicke in die vielfältigen Bestände des DRA und praktische Tipps für deren Nutzung:

<https://www.kulturforum.info/de/verlag-medien/podcasts/8848-podcast-der-osten-im-westen-literarische-schaetze-aus-den-rundfunkarchiven>



Deutsches Kulturforum östliches Europa

»Ein besonderer Dank geht an Bernd Hawlat, den Vorstand des DRA, und an Frank Johannsen von der Historischen Kommission der ARD, die das Jubiläum des Radios in Deutschland mit einem besonderen Buch feiern wollten und die Idee zu diesem Band hatten.«
AUS DEM VORWORT »100 JAHRE RADIO IN DEUTSCHLAND«



Eine vom DRA erarbeitete umfassende Chronik rundet die Publikation »100 Jahre Radio in Deutschland« ab. 16 exemplarische Quellen aus unseren Beständen illustrieren und kontextualisieren die einzelnen Kapitel auf besonders anschauliche Weise. Bundeszentrale für politische Bildung / DRA

»Achtung, Achtung ...

... hier ist die Sendewelle Berlin, Vox-Haus auf Welle 400 Meter.« Am 29. Oktober 1923 ging das erste offizielle deutsche Rundfunkprogramm auf Sendung. Auch 100 Jahre später ist das Radio nicht aus der Medienwelt wegzudenken, ob als Informationsquelle, Kulturproduzent oder musikalischer Tagesbegleiter. Stets im Zeichen politischer, gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen stehend, hat es immer wieder seine Wandlungsfähigkeit und Relevanz unter Beweis stellen können.

Das im Oktober 2022 von der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) in Zusammenarbeit mit dem DRA herausgegebene Buch »100 Jahre Radio in Deutschland« wirft Schlaglichter auf die verschiedenen Facetten der deutschen Radiogeschichte. Zugleich wagt es einen Ausblick in die Zukunft des ebenso langlebigen wie vielseitigen Mediums.



Korea meets Babelsberg

Im November 2022 empfing das DRA eine Delegation des südkoreanischen Vereinigungsministeriums in Babelsberg. Der Besuch fokussierte vor dem Hintergrund der aktuellen diplomatischen Annäherungsbemühungen zwischen Nord- und Südkorea insbesondere auf die nach der deutschen Wiedervereinigung neu zusammengesetzte Rundfunklandschaft sowie die Erhaltung und Zugänglichmachung des rundfunkhistorischen Erbes der ehemaligen DDR.

Dr. Jörg-Uwe Fischer, DRA-Geschäftsleiterin Angelika Hörth, Dr. Götz Lachwitz und Karin Pfundstein (linke Bildseite von unten nach oben) begrüßten im November 2022 Vertreterinnen und Vertreter des südkoreanischen Vereinigungsministeriums in Babelsberg. DRA, Anke Kupsch

Ran an die Quelle ...

»Was, wenn die Einzelheiten der Partitur im Lautsprecher verloren gehen?« In ihrem Gründungsjahr 1923 stehen die Mitglieder des Rundfunk Sinfonieorchesters Berlin (RSB) vor der Herausforderung, Musik zu komponieren, die speziell auf das neue Massenmedium Radio abgestimmt sein muss.



privat

Ob das damals gelungen ist, recherchierten 15 Studierende im Semester 2021/2022 am Beispiel der im DRA überlieferten Quellen. In Kooperation mit dem RSB konzipierte und begleitete Friederike Wißmann von der Hochschule für Musik und Theater Rostock das kooperative Projektseminar gemeinsam mit ihren Professorenkollegen Sebastian Klotz und Arne Stollberg vom Institut für Musik- und Medienwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

DRA: Liebe Frau Professor Wißmann, wie führen Sie den wissenschaftlichen Nachwuchs an grundlegende Methoden der Archiv- und Quellenrecherche heran?

FRIEDERIKE WISSMANN: Da das RSB über kein eignes Orchesterarchiv verfügt, waren wir erleichtert zu hören, dass dessen Historie mit gut 4.500 Tonaufnahmen und begleitenden Sendunterlagen im DRA umfangreich dokumentiert ist. Ob der schieren Menge war es sehr hilfreich, dass Sie uns bei der Recherche jederzeit beratend zur Seite standen. Gerade weil sich die institutionelle Nähe des Orchesters zur jeweiligen Staatsmacht in der Weimarer Republik, unter den Nationalsozialisten und in der DDR in keinem anderen deutschen Klangkörper so sehr widerspiegelt wie in der Geschichte des RSB, war es uns besonders wichtig, dass die Studentinnen und Studenten die Quellen im Kontext ihrer Entstehungszeit verstehen und interpretieren lernen. Hier haben wir sehr von Ihren Bestandskenntnissen profitiert.

DRA: Wir haben uns sehr gefreut, das DRA nach zwei Jahren Pandemie erstmals wieder für eine größere Gruppe als Lern- und Arbeitsort zugänglich zu machen. Wie haben Sie unsere hybriden Serviceangebote erlebt?

FRIEDERIKE WISSMANN: Das DRA unterstützt Forschung und Diskurs nicht zuletzt durch seine offen gestalteten und verteilten Räumlichkeiten, in denen wir auch unter Pandemiebedingungen sicher arbeiten konnten. Bei der Orchestergründung bestand das Faszinosum ja darin, tausende Hörerinnen und Hörer gleichzeitig zu erreichen, ohne mit ihnen an einem gemeinsamen Ort sein zu müssen. 100 Jahre und mehrere Mediensprünge später können wir deren digitalisiertes Erbe über den DRA-Streamingservice von jedem Ort und zu jeder Zeit abrufen und analysieren. Das hat unsere Zusammenarbeit sehr erleichtert.

DRA: In welcher Form werden die Ergebnisse des Projektseminars für die Öffentlichkeit sichtbar werden?

FRIEDERIKE WISSMANN: Zum 100. Geburtstag des RSB 2023 eröffnen wir eine Ausstellung und publizieren einen Katalog mit wissenschaftlichen Essays. Zudem sind spannende Seminararbeiten und sogar eine Masterthesis zum Thema »Selbstbild und Fremdbild des RSB« entstanden. Ihnen allen ist gemein, dass sie kein einmal vorgefertigtes Narrativ auf die Rundfunkgeschichte applizieren, sondern anhand der Quellen auf Spurensuche gehen.

Sendeträger u. Nr. 317LEX 9621A	Titel Ein Wort zur Musik	Sende- tag 13.4.75	zeit 20'00	SON I	SON II	SON III
Das 4. te Band	Inhalt 50 Jahre Rundfunk- Sinfonie-Orchester Berlin					
von 2 Bändern	Anfang Musik					
Stoppzeit 30'00	Ende Musik			Ansage nicht		Auf Band
Tag	Mon.	Jahr	Reihe	Verarbeitung	Unterschrift der Technik	Aufn.-Datum

Originaltonband zur Jubiläumssendung »Ein Wort zur Musik. 50 Jahre Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin« vom 13.4.1975. DRA, Ingrid Wichtrup



Zauberei auf dem Sender

»Punkt ½ 9 Uhr beginnt es. Mit einer ‚höllischen‘ Fra-Diavolo-Ouvertüre. Alle Rundfunkteilnehmer fahren entsetzt in die Höhe. Aber was ist das?« Bereits in den Anfangsjahren des Radios schwebte den Programmverantwortlichen die Entwicklung einer rundfunkeigenen akustischen Kunstform vor. Um die Ergründung eben dieser Möglichkeit ging es sowohl Hans Flesch in seinem 1924 gesendeten Stück »Zauberei auf dem Sender« als auch zehn Studentinnen und Studenten des Germanistischen Seminars an der Universität Gießen, die das DRA in Frankfurt im Juni 2022 besuchten. Im Rahmen des Projektseminars »Radio als Kunstform. Die Entwicklung künstlerischer Funkformate im frühen Rundfunk (1924-1945)« fanden Sie anhand von Originaltonaufnahmen und überliefertem Schriftgut den Einstieg in die Archiv- und Quellenrecherche.

Hans Flesch, um 1929
Wr. Photo Kurier

Lost places - Saved Sounds

Gibt es jenseits von Sentimentalität eine Möglichkeit, einen Staat oder einen Ort zu durchqueren, der nicht mehr existiert? Mit Auflösung der DDR verstummten nach und nach viele Geräusche, die das Klangbild Ostdeutschlands über 40 Jahre geprägt haben. Auf der Suche nach dem verschwundenen Sound eines »Lost place« fanden 2022 Programm-, Kunst- und Kulturschaffende ihren Weg ins DRA:

»Geboren in einem Staat, der nicht mehr existiert, be-gebe ich mich auf die Suche nach meiner DDR-Sozialisation. Ich untersuche Orte des Erinnerens, wie z.B. das Deutsche Rundfunkarchiv. Dort bin ich dem authentischen Sound eines Magazins auf die Spur, in dem die Klänge und Geräusche meiner frühesten Kindheit sicher verstaut sind.«

Für seinen autobiografisch-essayistischen Dokumentarfilm »Einigkeit einig vereint einen vereint Einigkeit« wurde Künstler Stephan Thierbach 2022 mit dem 45. Bremer Förderpreis für Bildende Kunst ausgezeichnet.



Im Interview mit Künstler Stephan Thierbach erläuterte die wissenschaftliche Dokumentar-in Karin Pfundstein (DRA) die Provenienzgeschichte des Geräuschbestands. Julius Voigt

Zum UNESCO-Welttag des Audiovisuellen Erbes am 29. Oktober 2022 umriss DRA-Geschäftsleiterin Angelika Hörth die Bandbreite des 36.000 Aufnahmen umfassenden Geräuschbestands in einem Interview für die SR-3 Frühsendung »Guten Morgen«:

»Von Haushalts- und Arbeitsgeräten über Wetterrauschen, Fahrzeugklänge und Tierstimmen bis hin zu Erkennungsmusiken und Vorspännern für Fernseh- und Hörfunksendungen ist alles dabei. Selbst die originale Geräuschkulisse im Palast der Republik oder »Erichs Lampenladen«, wie der heutige Standort des rekonstruierten Berliner Schlosses im Volksmund gerne bezeichnet wurde, ist bei uns archiviert.«

Zugang

Mit der sukzessiven und rechtlich möglichen Onlinestellung seiner Bestände erreicht das DRA eine vitale Präsenz als kulturelles Gedächtnis in der Öffentlichkeit.

Der neue Zugangsweg bringt auch neue bzw. erweiterte Aufgaben im Bereich der Metadatengenerierung und Rechtklärung sowie des Content Management mit sich, die wir 2022 in den Teams »Digitale Bestandsöffnung« sowie »Webredaktion und Kommunikation« gebündelt haben.

InTouch mit Rundfunk-(und)-Geschichte

Zugang schaffen bedeutet für uns, dass alle Bürgerinnen und Bürger selbstbestimmt und unmittelbar mit historischen Quellen in Berührung kommen können – und das im doppelten Wortsinn: dauerhaft im freien Zugriff und zur vielfältigen Auseinandersetzung mit Rundfunk-(und)-Geschichte anregend.

Im Panel »Auftrag: Bildung« der GOA-Talk-Reihe 2022 zum Thema »Neue Erzählformate im Netz: Geschichte und Zeitgeschichte« erläuterte DRA-Vorstand Bernd Hawlat am Beispiel von »ARD Retro«, wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk sowohl neue als auch etablierte Zielgruppen für die Auseinandersetzung mit unserem historischen Erbe gewinnen kann.

jederzeit und jedenorts abrufbar

Mit der Digitalisierung der Bestände und den neuen technischen Möglichkeiten zu ihrer sukzessiven Onlinestellung auf den Retro-Plattformen der ARD sind die urheber- und rundfunkrechtlich frei zugänglichen Quellen von Radio und Fernsehen aus den Jahren zwischen 1945 und 1965 zu jeder Zeit und von jedem Ort aus autonom abrufbar. Wirkung erzielen sie sowohl im direkten Zugriff als auch durch ihre Einbindung in publizistische Inhalte, Bildungs- und Wissenschaftsangebote sowie kulturelle Veranstaltungsformate.

emotional getoucht

Originäre Radiotöne und Fernsehbilder vermitteln wie kaum ein anderes Medium einen Eindruck davon, wie gesellschaftspolitische Ereignisse zurückversetzt in die Zeit ihrer Entstehung gewirkt haben könnten. Die Authentizität der Primärquelle schafft eine emotionale Berührung mit Geschichte, die häufig zum Türöffner für die weitere intensive Beschäftigung und kontextbezogene Auseinandersetzung mit unserer eigenen Vergangenheit führt.

Wir verstehen das ARD-Retro-Angebot als frei zugänglichen Quellspeicher für zeitgeschichtliche Rundfunkinhalte, die als Gemeingut in der partizipativen Nutzung Mehrwerte generieren.



Grimme-Online-Award



Ein Videomitschnitt des Interviews ist auf der Website des Grimme-Online-Awards unter www.goa-talks.de/goatalks22-interview-mit-dorothee-pitz-bernd-hawlat-und-christoph-sterz/ dauerhaft abrufbar.

In dem von Medienjournalist Christoph Sterz (links) moderierten »GOA-Talk« tauschten sich DRA-Vorstand Bernd Hawlat und Dorothee Pitz vom WDR Doku- und Digitalteam am 27. Oktober 2022 über neue Möglichkeiten zur Vermittlung von geschichtlichem Wissen aus. Das Diskussionsformat findet jährlich als Begleitveranstaltung zur Vergabe des Grimme Online Award (GOA) statt. Georg Jorcczyk / Grimme-Institut



»Die Dietrich« gehört auf die »Stage«

Die Zwischenlandung von Marlene Dietrich in Ost-Berlin ist 1964 eine echte Sensation in den DDR-Medien. Zum 30. Todestag der Stilikone am 6. Mai 2022 soll es der historische TV-Moment im Retro-Angebot der ARD-Mediathek auf die große Bühne bzw. auf den im Online-Jargon als »Stage« bezeichneten Bereich für Premium-Content schaffen. Die prominente Platzierung des einen unter 22.000 anderen Videos gehört zu den neuen Aufgaben des Teams Bestandsöffnung im DRA.

DRA, »Aktuelle Kamera« vom 17.1.1964, 093168

Von der Filmdose in die ARD-Mediathek

Von der Recherche und Rechtextklärung, über den Filetransport zwischen Bestandsdatenbank und Content-Management-System bis hin zum suchmaschinenoptimierten Schreiben und der Gestaltung nutzerfreundlicher Einstiegsseiten:

In dem vom Berliner Arbeitskreis Information (BAK) veranstalteten Online-Seminar »Von der Filmdose in die ARD-Mediathek« gaben Brigitta Hafiz und Jens Kleinschneider am 21. Juni 2022 Einblicke in die Arbeitsabläufe zur Zugänglichmachung historischer DDR-Fernsehbeiträge im Angebot »Retro Spezial DDR«. Das Video ist über den YouTube-Kanal des BAK dauerhaft abrufbar.



BAK / DRA, »Flimmerstunde« 1964, Christine Nerlich, 1827401

Radio von gestern im Podcast von heute

Was bekamen die Hörerinnen und Hörer Ostdeutschlands vor 60 Jahren zu Gehör, wenn sie sich vor ihren Radiogeräten versammelten? Das Online-Angebot »Retro Spezial DDR« in der ARD-Audiothek vermittelt in über 200 Tondokumenten einen akustischen Eindruck von den Themen, Denkweisen und Sprachstilen, die die deutsche Nachkriegszeit im Osten prägten.



Das Podcast-Angebot »Retro Audio« startete zum UNESCO-Welttag des Audiovisuellen Erbes am 27. Oktober 2022 mit rund 1.000 Tondokumenten aus den Archiven von RBB, SR, SWR, Deutschlandradio und dem DRA. Die zeitlich unbegrenzt verfügbaren Audios können verlinkt und in eigene Webseiten eingebettet werden.

»Retro Spezial DDR«

Ende 2022 sind die online frei und dauerhaft zugänglichen Medieninhalte aus der Hörfunk- und Fernsehüberlieferung der DDR auf über 130 Stunden Spielzeit angewachsen. Mehr als 615.000 Abrufe sprechen für die hohe Attraktivität von »Retro Spezial DDR«, dessen Informationswert wir im Zusammenspiel mit den Begleitangeboten auf dra.de kontinuierlich verbessern.



Unter dem Label »Retro Spezial DDR« hat das DRA 2022 gut 200 Audio-Beiträge zu den Themenfeldern Aktuelle Politik, Schule und Bildung, Wirtschaft, Landwirtschaft und Sport in der ARD-Audiothek zusammengestellt. Im Themenportal auf dra.de/de/entdecken finden Sie rundfunk- und zeithistorische Kontextinformationen zu den online zugänglichen Radiomitschnitten. ARD Audiothek / dra.de



Es wimmelt vor Herrschaftszeiten und Fräuleinwunder

Es rauscht und knackt im Hörfunk und Fernsehen von gestern. Sprachlich wimmelt es vor Ethnisierung, Rassismen, Herrschaftszeiten und Fräuleinwunder. 2022 beschäftigten wir uns intensiv mit der Frage, ob und wie diese rundfunkhistorischen Inhalte zugänglich gemacht, kontextualisiert und kuratiert werden können, dürfen oder müssen.

Auf der Fachtagung »Korrekt? Vom Umgang mit sensiblen Inhalten und Objekten« des Arbeitskreises selbständiger Kultur-Institute e.V. (AsKI) am 26. und 27. September 2022 im Freien Deutschen Hochstift Frankfurt erörterten die DRA-Mitarbeiter Jens Kleinschneider und Dr. Götz Lachwitz die Herausforderungen im Umgang mit der digitalen Zugänglichkeit des Rundfunkerbes der DDR und der NS-Zeit. In der vom AsKI herausgegebenen Zeitschrift »kultur leben« (2022), Nr. 2, S. 41ff. finden Sie die wesentlichen Aspekte des Vortrags zusammengefasst, siehe auch: <https://www.aski.org/kultur-leben-2-22/>.

Tsurikrufn!

Das unter dem Titel »Tsurikrufn« – dem jiddischen Wort für Erinnern – vom Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e.V. (AsKI) veröffentlichte Webportal wurde Anfang 2023 mit den »International Creative Media Award« (ICMA) für sein »herausragendes Design und Konzept« ausgezeichnet.

Als Mitgliedsinstitut des AsKI hat sich das DRA mit einem multimedial angereicherten Porträt über die niederländische Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin Lin Jaldati an diesem Gemeinschaftsprojekt beteiligt. Die Holocaust-Überlebende hatte sich in der DDR als Interpretin jiddischer Lieder einen Namen gemacht. Ihr Werk ist in über 150 Hörfunk- und 20 Fernsehproduktionen im DRA überliefert.



AsKI e.V.

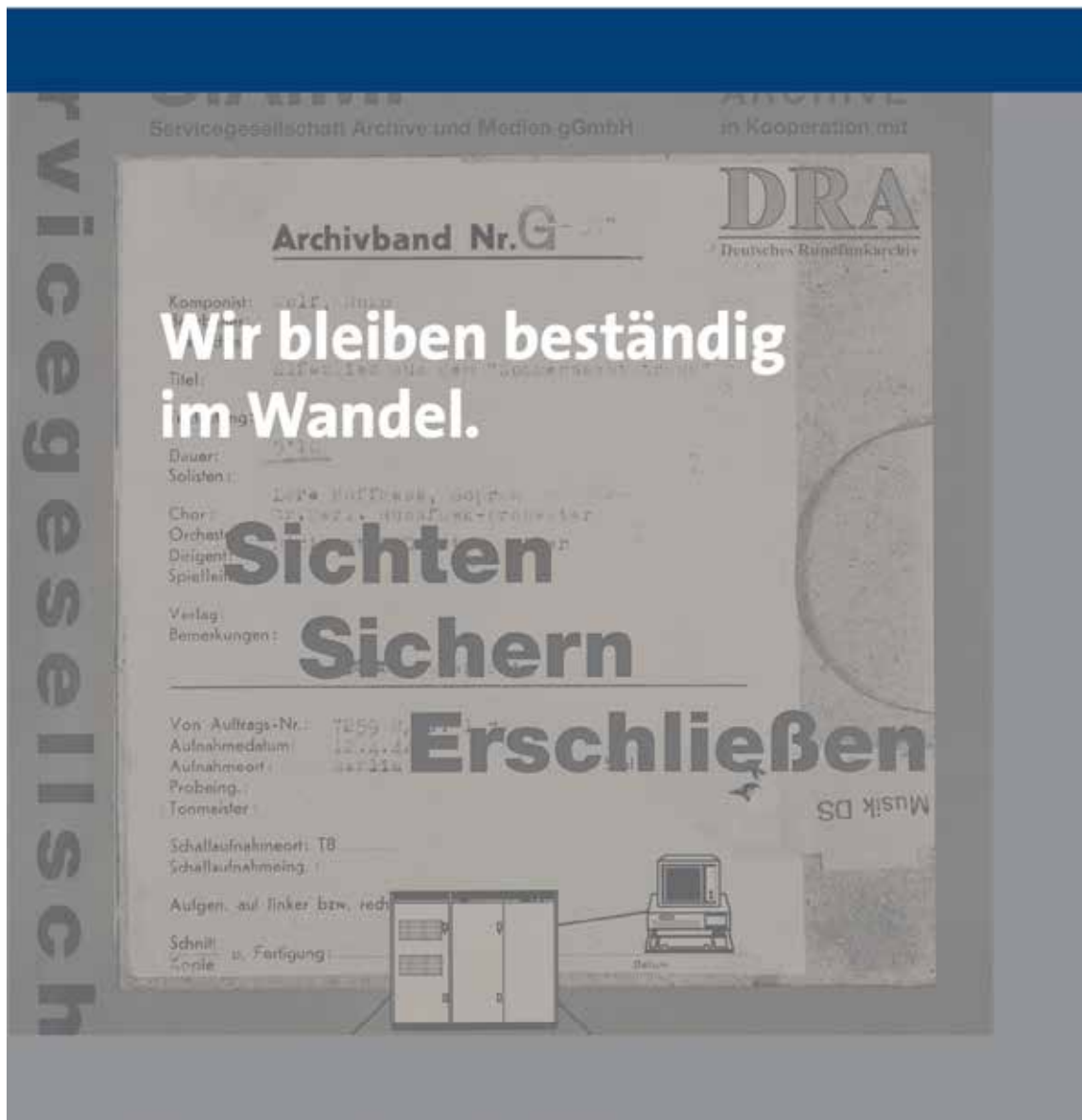
www.tsurikrufn.de/portraits/jaldati/

Unternehmens- entwicklung

Wir richten uns strategisch an den sich verändernden Anforderungen unseres Umfelds aus und sind ihm gegenüber flexibel und resilient aufgestellt. Unsere Organisationsstrukturen und Prozesse unterstützen die Neu- und Weiterentwicklung unserer Services und Angebote. Mit und durch diese sind wir als gemeinnützige Stiftung und Gemeinschaftseinrichtung von ARD und Deutschlandradio weithin anerkannt und sichtbar.

Unsere Unternehmenskultur spornt zur eigenverantwortlichen Zusammenarbeit an. Jede und jeder einzelne Mitarbeitende trägt wirksam zur Erreichung unserer Ziele bei.

Plakat der Servicegesellschaft Archive und Medien gGmbH, die in Kooperation mit dem DRA von 1992-1993 die Beschäftigungsgesellschaft für die Mitarbeitenden der ehemaligen DDR-Rundfunkarchiv war. DRA/HR, Andreas Frommknecht/Eberhard Krieger, 1388311



Organisationsentwicklung

Mit der digitalen Transformation erfährt das DRA eine neue Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Sie manifestiert sich in veränderten Anforderungen, die auf den Handlungsfeldern Digitalisierung und Erschließung, Metadatenmanagement und Zugänglichkeit an uns gestellt werden.

Unser Handeln richtet sich an den Bedürfnissen unserer Nutzerinnen und Nutzer aus. Eine flexibel vernetzte Arbeitsorganisation und partizipative Unternehmenskultur eröffnet explorative Handlungsräume, in denen wir unsere Services und Angebote kontinuierlich verbessern oder neu entwickeln können.

Diesem Gedanken folgend haben wir das DRA 2022 in eine agile Organisationsform überführt, die Strategie, Struktur und Kultur des Hauses gleichermaßen einbezieht und fortentwickelt.



Grafik: DRA, Ingrid Wichtrup

Personalentwicklung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRA tragen mit ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrem Engagement maßgeblich zu seiner Weiterentwicklung vom analogen zum digital vernetzten Medienarchiv bei. Dieser Wandel manifestiert sich in neuen Aufgabenfeldern, veränderten Anforderungsprofilen und flexibilisierten Formen der Zusammenarbeit.

Menschen, die ihr Wissen miteinander teilen und die Zukunft des DRA mit ihren Fähigkeiten aktiv mitgestalten, schaffen gemeinsam mit und für unsere Nutzergruppen neue und verbesserte Public-Value-Angebote: diese Überzeugung trägt die Kulturentwicklung des DRA. Wir schaffen Mehrwerte durch ein mehr an Eigenverantwortung und Selbstorganisation, eine nachhaltige Vernetzung mit unseren Nutzergruppen, gemeinsame Werte und das Bekenntnis zu unserem Auftrag als gemeinnützige Stiftung und Gemeinschaftseinrichtung von ARD und Deutschlandradio.



Sylvia Werth, Dr. Katrin Theile und Cornelia Darkoh (v.l.n.r.) bilden das 2022 neu gegründete Team People und Culture Management. Gemeinsam mit den agilen Coaches schaffen sie optimale Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer partizipativen Unternehmenskultur im DRA, die sich aus sich selbst heraus immer wieder transformieren kann.
DRA, Michael Voigt

Agilität ist Kultur

Wir verstehen Agilität nicht als Trend, sondern als Kulturmodell der Zukunft. Es generiert und erneuert aus sich selbst heraus ein Umfeld, in dem das DRA als Ganzes, seine Teams und nicht zuletzt jede und jeder einzelne Mitarbeitende gleichermaßen stabil und resilient wie flexibel und innovativ auf Veränderungen und neue Anforderungen von außen reagieren kann.

Agilität ist konstanter Wandel

Als Gegenentwurf zu klassischen Umstrukturierungen mit fixierten Umsetzungs- und Abschlussterminen beschreibt Agilität einen fortwährenden Prozess der Umgestaltung und Reflexion. Im agilen DRA gehört Veränderungsbereitschaft zu den Kernkompetenzen der organisatorischen Zusammenarbeit.

Agilität ist Empowerment

Wir ermutigen und befähigen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgaben selbstorganisiert zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung von Arbeitsprozessen zu beteiligen. Jede und jeder soll sich als wichtiger Teil des DRA wahrnehmen und genauso fachlich wie persönlich im Sinne unserer Organisationsziele wirksam werden.

Agilität ist Reflexion

Damit sich das DRA kontinuierlich weiterentwickeln kann, reflektieren wir unsere Arbeitsergebnisse und unser Miteinander regelmäßig. Wir begreifen Fehler als Lern- und Entwicklungschancen, denen wir mit Offenheit und Transparenz begegnen. Eine konstruktive Lernkultur fördert Innovationsbereitschaft, Sicherheit und Resilienz.

Eine rundherum runde Sache

Im Rahmen des kooperativen Volontariats zum Information Specialist (bzw. zum/zur Wissenschaftlichen Dokumentar/in) engagiert sich das DRA für eine zeitgemäße Ausbildung innerhalb eines sich wandelnden Berufsbilds. Die postgraduale Ausbildung vermittelt – neben unterschiedlichen Methoden der Erschließung und rechtlichen Beurteilung von Medieninhalten – Kompetenzen im Bereich Informationstechnik, Künstliche Intelligenz (KI) sowie Big- und Linked Data Management.

Ihr erstes Volontariatsjahr erlebte Kim Voss als »eine rundherum runde Sache«. Aber lesen Sie selbst:

Mit der Wirkmächtigkeit von audiovisuellen Medien habe ich mich in meinem medienwissenschaftlichen Studium intensiv auseinandergesetzt. Solche Reflexionen gehören für mich als Volontärin im DRA heute zum Arbeitsalltag.



Kim Voss
privat

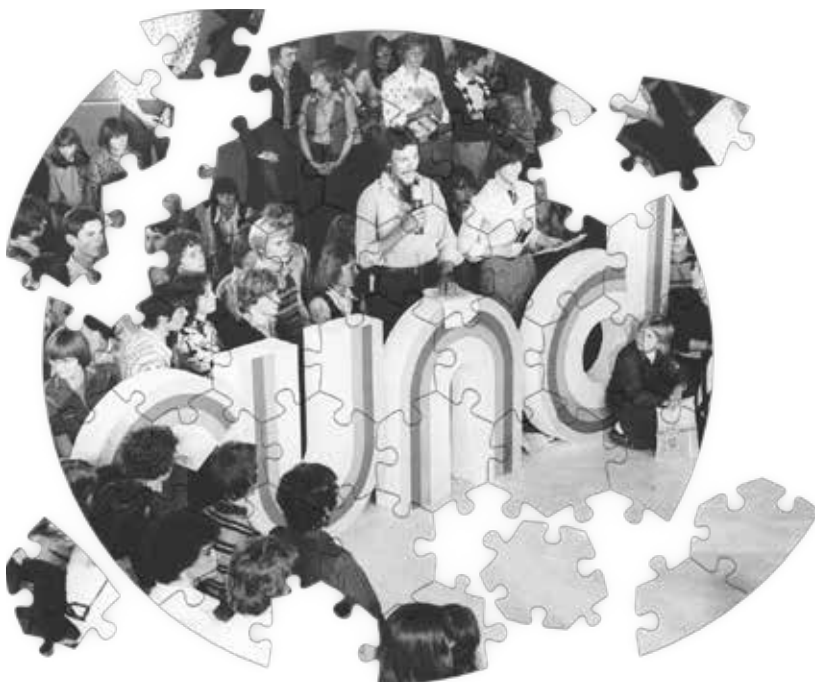
»Ein besonderer Dank für die Unterstützung während der Recherche geht an Kim Voss vom DRA.« RON SCHLESINGER, KINO- UND FILMUSEUM TORGAU

Für ein Archiv, dessen Bestände größtenteils aus Diktaturen stammen, ist die Zugänglichmachung eine komplexe Aufgabe. Bei meiner Hospitation im Team »Rechte und Lizenzen« habe ich erfahren, dass nicht nur Urheber- und Leistungsschutzrechte eine Rolle spielen, sondern die Inhalte auch auf Diffamierungen und Verletzungen des Persönlichkeitsrechts überprüft werden müssen. Im Team »Bestandsöffnung« konnte ich dieses Wissen dann direkt anwenden, um Videos für die Onlinestellung im Angebot »Retro Spezial DDR« der ARD-Mediathek herauszusuchen.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Rundfunkerbe in den Bereichen Erschließung und Zugänglichmachung, war ich gespannt darauf, Einblicke in maschinelles Lernen und KI-basierte Verfahren zu erhalten – ein Thema, das ich bisher nur aus der Theorie kannte. Im Team »Metadatenkonzepte« habe ich mich an der technischen Dokumentation zu einem automatisierten Mapping-Service beteiligt. Während meiner Station im Team »Automatisierung« erstellte ich unter Anleitung ein eigenes Skript, um Korrekturen in der Hörfunkdatenbank vorzunehmen.

Da mich jede Hospitation für sich genommen sehr begeistert hat, habe ich mein Abschlussprojekt exakt an der Schnittstelle der Teilbereiche Metadatenmanagement, Dokumentation, KI und Zugänglichmachung angesiedelt. Um unseren Nutzerinnen und Nutzern ein intuitives und spielerisches Navigieren durch das im DRA überlieferte Rundfunkerbe zu ermöglichen, möchte ich die Bestandsdaten in einem Network Graph visualisieren. Dafür werde ich mir im zweiten Volo-Jahr tieferes Wissen über die Bestände aneignen und meine Programmierkenntnisse erweitern.

Nach meinem Masterabschluss habe ich kurz gezögert, ob ich noch eine weitere Ausbildung anschließen soll. Nun lerne ich jeden Tag Neues, profitiere von der Offenheit und dem Erfahrungsschatz meiner Kolleginnen und Kollegen und habe einen wunderbar abwechslungsreichen Arbeitsalltag.



Auf ihren Stationen in den DRA-Rechercheteams unterstützte Volontärin Kim Voss das Kino- und Filmmuseum Torgau mit Informationen zur Überlieferung der DDR-Jugendsendung »rund«. DRA, Günter Gueffray, 1442660

Infrastrukturentwicklung

Um untereinander und mit unseren Nutzerinnen und Nutzern flexibel, barrierefrei und vernetzt zusammenzuarbeiten, setzt das DRA auf zeitgemäße Informations- und Kommunikationsmittel.

Als Gemeinschaftseinrichtung bringt sich das Archiv aktiv in den Veränderungsprozess von ARD und Deutschlandradio hin zu einem crossmedialen und strukturell integrierten Medienverbund ein. 2022 lag der Schwerpunkt auf folgenden Feldern:



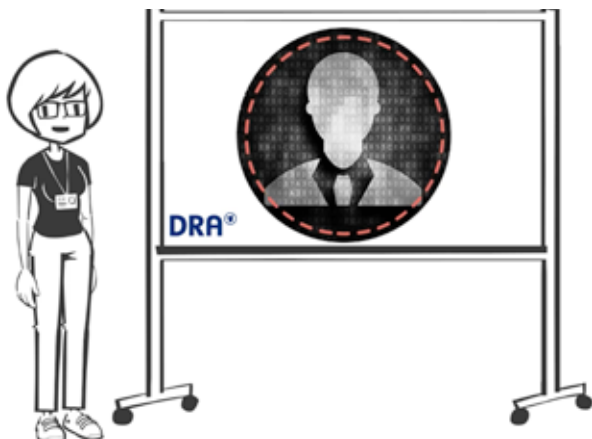
Lieferwege für Daten und Raumklimata optimiert

Ende 2022 umfasst das digitale Langzeitarchiv des DRA gut 36.800 Stunden Bewegtbild und über 87.000 Stunden Audioinhalte. Mit dem Umzug des beim Informations-Verarbeitungs-Zentrum (IVZ) gehosteten Speichers von Berlin nach Köln haben wir die Herausforderung gemeistert, die Up- und Downloadgeschwindigkeiten für unsere Medienfiles auch über die längere Strecke stabil zu halten.

Um unsere Präsenz auf den ARD-Retroplattformen (siehe ab Seite 44 im Kapitel *Zugänglichkeit*) zukünftig noch effizienter ausbauen zu können, entwickelte die DRA-IT zudem vollautomatisierte Zulieferstrecken zwischen unserem Essenzspeicher und den Schnittstellen zur Audio- und Mediathek.

Um sowohl die Ausfallsicherheit und Energieeffizienz zu verbessern als auch die Instandhaltungs- und Betriebskosten für die Klimatisierung der Magazine und Büroräume zu senken, wird das DRA in Babelsberg ab 2023 an den übergreifenden Kälteverbund des rbb angeschlossen. Die dazu erforderlichen umfangreichen Vorarbeiten haben 2022 begonnen. RBB, Raphael Schumacher

Auch im dritten Jahr der COVID-19-Pandemie konnten wir unter den jeweils gültigen Arbeitsschutzstandards an beiden DRA-Standorten durchgängig Nutzerinnen und Nutzer vor Ort betreuen. Dr. Jörg-Uwe Fischer (links) im Interview mit unserem Nutzer Stephan Thierbach, Foto: Julius Voigt



Safety first

Für das DRA hat der Datenschutz höchste Priorität. Er sichert unsere Integrität und Vertrauenswürdigkeit gegenüber unseren Nutzerinnen und Nutzern sowie Beschäftigten. Sie sollen genau wissen, welche ihrer Daten wir zu welchen Zwecken speichern und verarbeiten. 2022 haben wir unsere Datenschutzerklärung auf dra.de um Hinweise zur Datennutzung im Rahmen der ARD-Urheberauskunft und Rechercheoordination für Wissenschaft und Forschung erweitert.

Um das datenschutzrechtliche Wissen in der Belegschaft aufrecht zu erhalten, haben wir 2022 mit der Erarbeitung eines laufend aktualisierbaren Schulungskonzepts begonnen. Grafik: DRA, Ingrid Wichtrup

Impressum

Herausgeber

Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main

Telefon (069) 1 56 87-113
Fax (069) 1 56 87-25 113
dra-assistenz@dra.de

www.dra.de

Vertreten durch
den Vorstand Bernd Hawlat

Redaktion und Umsetzung

Ingrid Wichtrup (DRA), Adrian Haus (DRA)

Design-Konzept

Studio Alpenglühn und Bea Stach

Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv

Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 1 56 87-113
E-Mail: dra-assistenz@dra.de

Marlene-Dietrich-Allee 20
14482 Potsdam-Babelsberg
Telefon: (03 31) 58 12-103
E-Mail: dra-babelsberg@dra.de

www.dra.de

Titelbild: Team Rundfunktechnik beim Schnitt einer neuen Folge des DDR-Fernsehmagazins »Prisma« im Sommer 1967

DRA, Waltraud Denger, 1866688

Im Jahresbericht erwartet Sie ein informativer und illustrativer Zusammenschnitt der wichtigsten Entwicklungen, die das DRA im Jahr 2022 geprägt und in Form optimierter und neuer Angebote an das öffentliche-rechtliche Rundfunkprogramm, Kunst und Kultur sowie Bildung, Wissenschaft und Forschung weitergegeben hat.

DRA[®]

Programm mit Geschichte